

Erscheint wöchentlich einstmals, Schriftleitung (Telefon Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Nr. 2670) in MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktion in BEOGRAD, Despotova ulica 9. Tel. 22224. Anfragen Rückporto belegen.

Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4. (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



Maribor Zeitung

Inflation in Amerika?

Panik an der New Yorker Börse / Roosevelt greift zur Notendrücke / „Die Banken müssen zur Niederlage gezwungen werden“, sagt Oberst Howe

New York, 13. September.

In New Yorker Börsentreiben ist heute eine große Panik ausgebrochen, die mit sensationellen Gerüchten über eine bevorstehende Inflationswelle in Zusammenhang gebracht wird. Zu den Inflationsgerüchten gaben Privatnachrichten Anlaß, nach denen eine halbe Milliarde Dollar amerikanischer Privatschatkassen vor dem Zugriff der Roosevelt'schen Kreditpolitik nach England geflüchtet seien. Es handelt sich hier vornehmlich um das Kapital der großen Bankfirmen in der Wallstreet. Man glaubt allgemein, daß Roosevelt

zum Gegenangriff schreiten und die Notendrücke zu Hilfe nehmen werde.

Washington, 13. September.

Der Sekretär des Präsidenten Roosevelt, Oberst Howe, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Regierung Mittel und Wege finden werde, um die Banken in den USA zur Besinnung und zur Niederlage zu bringen, wenn das Kreditkollaps Roosevelt's nicht gleich scheitern soll. In den Vereinigten Staaten sei genug Geld vorhanden, aber das Publikum habe jedes Vertrauen zu den Banken verloren.

Scharfe Kritik an Dollfuß

Paris und London ändern ihre Meinung über Oesterreich / Gegen den Austrofaschismus

Paris, 13. September.

Im heutigen „Populaire“ schreibt der bekannte sozialistische Publizist Rosenfeld wie folgt über die letzte Rede des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß auf dem Wiener Katholikentag:

„Dollfuß und Starhemberg treiben Oesterreich direkt an den Rand der Abgründe. Darüber braucht man sich keine Illusionen mehr zu machen. Wenn diese beiden Herren in Oesterreich den Faschismus nach italienischem Muster einführen wollen, dann müssen sie vorerst in einem Bürgerkrieg mit dem marxistischen Proletariat Sieger werden. Dollfuß und Starhemberg sollen ja nicht etwa glauben, daß das österreichische Proletariat die Errungenschaften, die es im Kampf unter dem Szepter der Habsburger erfocht, ruhig preisgeben werde. Das ist die letzte Warnung an die beiden Abenteuerer, gleichzeitig aber auch an die Adresse jener Staaten, die das moralische Dollfuß-System in Oesterreich unterstützen.“

London, 13. September.

Die heutigen Blätter beschäftigen sich eingehend mit der letzten großen Rede des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß auf dem Wiener Katholikentag, wobei die Einwirkung dieser Rede auf die weitere Entwicklung des österreichischen Problems erwogen wird. Besonders ist hierbei der Umstand, daß die liberale und die Labour-Presse gemeinsame Töne anschlagen.

So schreibt der Labouristische „Daily Herald“, man dürfe in Dr. Dollfuß nicht einen Gegner Hitlers erblicken, sondern das passive Instrument in den Händen Mussolinis. Unter der Maske eines Kampfes zwischen Diktatur und Freiheit sehe man erst das wahre Antlitz dieser Situation, in der die Kontinentalmächte um den definitiven

Einfluß auf das Geschehen im Donaubecken ringen. Die österreichischen Nationalsozialisten kämpfen um den Einfluß Deutschlands, die Dollfuß-Front hingegen für den dominierenden Einfluß Italiens und für die Verdrängung des französischen Einflusses. Das Blatt verweist auf die Gefahren dieser Situation. England dürfe sich in diese Affäre in keinerlei Weise einmischen. Es verbleibe nur ein einziger Ausweg: der Appell an den Völkerbund.

Die Katastrophe von Ljubljana

Ljubljana, 13. September.

Gestern spät nachmittags wurde das Brack des zerfallenen Jarman-Goliath-Doppeldockers, in welchem acht Menschen einen tragischen Tod gefunden hatten, auf den Flugplatz gebracht, wo die flugtechnische Nachkommission die Trümmer prüfte, um die Ursache der Katastrophe festzustellen. Es erscheint nach Ansicht der Kommission durchaus ausgeschlossen, daß die Konstruktion des Flugzeuges oder ein Motorendefekt die Ursache gewesen ist. Ebenso schuldlos ist der Pilot Militin, dessen Geistesgegenwart daraus erhellt, daß er in der letzten Sekunde die Benzolzufuhr absperrte und so die Explosion verhinderte. Ebenso ausgeschlossen ist, daß alle drei Motoren auf einmal den Dienst verlag hätten. Wäre das Flugzeug nicht auf die drei Meter hohe, einen Meter dicke Steinmauer aufgeprallt, so wären bestimmt nicht so viele Menschenopfer zu beklagen.

Die Leichen der Opfer wurden in der Leichenkammer des Friedhofes in Sv. Križ aufgebahrt. Die Leichen des Piloten und des

Mechanikers wurden bereits nach Noris überführt, wo die Beisehung auf Kosten des „Meroput“ erfolgen wird. Die Leiche des Holzhändlers Zuraj ist mittels Autosportwagen nach Slov. Bistrica überführt worden, wo morgen nachmittags die Beisehung stattfinden wird.

Die Regierung hat eine Reihe von neuen Vorsichtsmaßnahmen für den Passagierflugverkehr erlassen.

Gömbös besucht Bulgarien.

Sofia, 12. September.

Nach einer Meldung der „Slobodna Reč“ wird der ungarische Ministerpräsident Gömbös in Begleitung des Außenministers von Kánya der bulgarischen Hauptstadt am 25. Oktober einen Besuch abstatten. Die Reise des ungarischen Ministerpräsidenten nach Bulgarien sei hochpolitischen Charakters.

Ein halbes Dorf eingeebnet.

Karlruhe, 12. September. Die 1500 Einwohner zählende Ortschaft Schönbühl bei Pforzheim wurde durch eine gewaltige Feuerbrunst größtenteils in Schutt und Asche gelegt. Der Brand brach gestern aus und wütete bis in die heutigen Morgenstunden. Das Feuer stellt eine der größten Katastrophen dieser Art dar, die sich in den letzten Jahren in Deutschland zugegetragen haben. Dem Brand sind 203 Gebäude, darunter 92 Wohnhäuser, zum Opfer gefallen. Über 100 Familien mit 357 Angehörigen sind obdachlos geworden. Sie konnten in der Nacht nur notdürftig untergebracht werden. Als Entstehungsurache des Riesenbrandes vermutet man fahrlässige Brandstiftung. Die Witwe Breitenstein, in deren Gehöft das Feuer zum Ausbruch kam, sowie deren Sohn wurden festgenommen.

Börsenberichte

Ljubljana, 13. September. Devisen: Berlin 1365.4 bis 1375.14, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 183.36 bis 184.96, New York Schied 3991.60 bis 4019.86, Paris 224.40 bis 225.62, Prag 169.90 bis 170.76, Triest 301.46 bis 303.86, Österreich. Schilling (Privatclearing) 8.80.

3. September. Devisen: Paris 20.2475, London 16.575, New York 362.5, Mailand 27.24, Prag 15.33, Wien 57.75, Berlin 123.35.

Drei Personen von einer Leiter getötet.

In der kleinen französischen Stadt Saint Brizac ereignete sich ein ungewöhnlicher Unglücksfall. Ein Lastauto, auf dem eine lange, schwere Leiter befestigt war, fuhr mit ziemlicher Geschwindigkeit durch die Straßen. An einer Straßenecke mußte der Wagen eine scharfe Kurve ausführen, um nicht ein anderes Auto zu gefährden. Dabei geriet das Ende der schweren Leiter auf den Bürgersteig und rief drei Vorübergehende mit voller Wucht zu Boden. Einer der Verunglückten wurde auf der Stelle getötet, die beiden anderen mußten mit Knochenbrüchen und inneren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Lenker des Lastautos wird sich noch vor Gericht zu verantworten haben.

TRENCHCOATS
725- 925- 1100-
fertig und nach Maß nur von
Franc Cverlin
Maribor, Gosposka ulica 32. 10994

Der Standpunkt der jugoslawischen Handelswelt

Die Organisation der Kaufmannschaft unseres Staates schreitet rüstig fort. In der heutigen schweren Zeit ist es nur zu natürlich, daß die einzelnen Wirtschaftszweige und Gruppen vom Gedanken der Selbsthilfe erfüllt wurden und daß sie ihre Interessen durch engen Zusammenschluß zu fördern trachten. Eine Zentralorganisation der Kaufmannschaft für das ganze Staatsgebiet besteht zur Zeit noch nicht, allein es ist keine Frage, daß es zu einer solchen Gründung in absehbarer Zeit kommen wird, da alle beteiligten Kreise gleichwohl auf einen solchen Zusammenschluß hinarbeiten und durch stufenweise Vereinigung von regionalen Verbänden die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen schaffen. Im Draubanate sind die berufständischen Kaufmann. Vereinigungen schon in der „Veza trgovskih udruženij“ verbunden, auf gleiche Weise soll in den übrigen Staatsgebieten vorgegangen werden, insofern es nicht schon geschehen ist. In der Vorwoche wurde in Beograd ein wichtiger Schritt auf diesem Wege getan. Am genannten Tage fand nämlich in unserer Hauptstadt die gründende Versammlung des „Verbandes der kaufmännischen Vereinigungen in Beograd“ statt, welcher die Kaufmannschaft des Handelskammerbezirks von Beograd und Skoplje, sowie einzelne Organisationen aus anderen Kammerbezirken umfaßt, welche ebenfalls nach Beograd gravitieren. Der Verband umfaßt schon heute 62 Organisationen mit zusammen rund zehn tausend Mitgliedern und stellt somit eine stattliche Einheit vor, welcher in der künftigen Zentrale jedenfalls eine bedeutende Rolle vorbehalten ist.

Aber es ist nicht nur die erfreuliche Tatsache des organisatorischen Fortschrittes, die uns zu diesen Zeilen veranlaßt, wir glauben vielmehr, daß der prinzipielle Standpunkt, welchen die Versammlung zu den wichtigsten wirtschaftlichen Fragen eingenommen hat, in erster Linie Beachtung verdient und auch für unsere Handels- und Wirtschaftswelt Bedeutung hat. Es wurde in Beograd der Forderung in manche offene Wunde gelegt, welche auch bei uns schmerzhaft empfunden wird, handelt es sich doch um Angelegenheiten, welche das ganze Staatsgebiet betreffen und unsere heimischen Wirtschaftler genau so nahe berühren, wie die Kameraden im Süden.

Es wurde zunächst festgestellt, daß der herrschende Stillstand im Handelsverkehr nicht nur bei uns, sondern auch in den anderen europäischen Staaten zunächst eine Folge der Bestrebungen nach wirtschaftlicher Autarkie ist. Die meisten Regierungen trachten nach wirtschaftlicher Selbsthaltung und Unabhängigkeit von den Nachbarländern und richten an ihren Grenzen Schranken auf, die auf den internationalen Handelsverkehr hemmend wirken. Dieser Effekt soll zunächst

durch die hohen Zolltarife erreicht werden, welche schon jetzt in hohem Maße den zwischenstaatlichen Warenaustausch droffeln.

Es wurde nun in der Versammlung hervorgehoben, daß der Zollschatz in vielen Fällen nicht so gelöst wird, daß die Wirtschaft als ganzes Verdrängung fände, indem durch allzu großen Schutz einzelner Handelszweige die übrigen benachteiligt erscheinen. Die Industrie will sich die Zollpraxis in der Weise zunutze machen, daß sie ihren Verdienst um die Zolldifferenz erhöht und so einen ungerechtfertigten Nutzen einstreicht, welcher vielfach den ausländischen

Eigentümern und Teilhabern industrieller Betriebe zu Gute kommt, während der einheimische Handel und Verbrauch Schaden leidet. Diese Praxis hat auch bei uns zu kartellen geführt, welche durch ungerechtfertigte Preisbildung nicht förderlich für die einheimische Wirtschaft wirken. Aus diesen Erwägungen wurde die Forderung auf eine Revision des Zollschatzes für industrielle Erzeugnisse und eine Reduktion dieser Zölle auf das unbedingt notwendige Maß, sowie auf Erlassung eines entsprechend strengen Kartellgesetzes gestellt. Als besonders befeindlich wurde hervorgehoben, daß an den bestehen-

den Kartellen sogar einige Staatsunternehmen als Mitglieder beteiligt sind, wie dies namentlich bei den staatlichen Zuckerfabriken der Fall ist und man betonte die Dringlichkeit eines sofortigen Austrittes derselben, da sonst eine regulierende Wirksamkeit und Kontrolle der staatlichen Behörden nicht den notwendigen Nachdruck haben kann.

Eine weitere Frage, welche die Interessen des Handelszweiges lebhaft berührt, ist die übermäßige Förderung der Einkaufs- und Konsumgenossenschaften. Die Kaufmannschaft weiß die große Bedeutung des Genossenschaftswesens für unsere große Wirtschaft voll

zu würdigen und empfiehlt die weitgehendste Förderung der Produktions- und Kreditgenossenschaften. Sie lehnt auch die Konsumgenossenschaften nicht grundsätzlich ab, verwahrt sich aber gegen eine übertriebene Begünstigung derselben. Die Erfahrung hat Fälle ergeben, daß die Anlaufs- und Konsumgenossenschaften ihre begünstigte Stellung mißbrauchten und ihren legalen Wirkungskreis überschritten, indem sie sich zu gewöhnlichen Handelsunternehmungen auswuchsen, welche nicht nur für die Mitglieder den An- und Verkauf beforgen. In solchen Fällen müßte der Staat Abhilfe schaffen und durch Steuermaßnahmen einen billigen Ausgleich bewerkstelligen.

Große Aufmerksamkeit wurde auch dem Zustande gewidmet, welcher durch das Gesetz über den Schutz der bäuerlichen Schuldner geschaffen wurde. Die erwarteten gegenwärtigen Resultate des Bauernschulden haben sich nicht eingestellt, es ist vielmehr ein fast vollständiges Aufhören des bäuerlichen Kredites eingetreten, wodurch schließlich die Landbau betreibende Bevölkerung selbst empfindlich getroffen wurde, andererseits aber dem Handelsgewerbe große Nachteile entstanden sind. Durch das Gesetz über die Stundung der bäuerlichen Schulden und den Schutz der Geldinstitute sollte ein Provisorium geschaffen werden, durch welches eine Abhilfe in der ersten Not ermöglicht werden sollte. Es wäre daher an der Zeit, endlich an den Übergang in normale Verhältnisse zu denken, da sonst eine dauernde Schädigung der gesamten Wirtschaft nicht ausbleiben könnte.

Schließlich wurde die Praxis bei der Vergabe der Staatslieferungen einer Kritik unterzogen. Man bemängelte, daß entgegen den Bestimmungen des Gesetzes für den staatlichen Rechnungsdienst bei diesen Lieferungen häufig Unternehmungen des Staates und der autonomen Einheiten häufig anderen Offerten vorgezogen werden, auch wenn sich ihre Offerten weniger günstig stellen. Auf diese Praxis werde — nicht im Interesse der Staatsfinanzen — dem einheimischen Handel von staatswegen eine Konkurrenz geschaffen, gegen welche schwer aufzukommen ist.

Im Sinne der vorstehenden Ausführungen wurde eine ausführlich motivierte Resolution zum Beschluß erhoben, welche den maßgebenden Stellen zur Kenntnis gebracht werden soll. Die Beschwerden, welche in Bezug vorgebracht wurden, sind keine lokale Angelegenheit, sie sind so ziemlich identisch mit den Klagen, welche wir in allen Gebieten unseres Staates aus dem Munde der Handelskreise unausgesetzt vernehmen. Der entschlossene Standpunkt, welcher bei der sonntägigen Versammlung eingenommen wurde, wird in der Geschäftswelt gewiß Zustimmung und Beifall finden. Es wird ihm aber auch seitens der verbrauchenden Bevölkerung das Verständnis nicht verjagt werden können. Auch der Konsument hat ein wesentliches Interesse an einem wohlgeordneten und entsprechend fundierten Handel und kann dem Wunsche, daß den gerechtfertigten Forderungen der Kaufmannschaft billigerweise Rechnung getragen werde, nur beipflichten.

Das größte Interesse an einem blühenden Handel hat aber der Staat selbst, und zwar nicht nur mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen, zu welchen die Kaufmannschaft bedeutende Beiträge leistet. Der Handelsstand ist auch ein bedeutender Kulturfaktor, welcher sich auch bei uns schon glänzend bewährt hat. Es ist natürlich, daß der nationale Handel seiner Sendung nur dann gerecht werden kann, wenn er selbst lebensfähig bleibt.

Wenn wir den berechtigten Beschwerden der Kaufmannschaft gerne den gewünschten Widerhall zu finden helfen, so müssen wir doch unseren Wunsch beifügen, daß die Handelskreise selbst den Auswüchsen, welche sich hier und da breit machen, ein Ziel setzen und den traditionellen Rufe des jugoslawischen Handels von ungesund und unrealen Methoden rein halten. Wir wissen wohl, daß unrealer Spekulationen und Ausbeutungsgeilnisse seltene Einzelercheinungen sind, welche hauptsächlich durch die Not der schweren Zeit ihre Erklärung finden. Nichtsdestoweniger ist es aber Pflicht der Kaufmannschaft, selbst auf Reinheit und Ordnung zu sehen und mit aller Strenge alles Ungeheuer und Auerlich Fremde von sich fernzuhalten. In diesem Falle kann die Handelswelt der allgemeinen Unterstützung ihrer billigen und gerechten Bestrebungen auch seitens der konsumierenden Bevölkerung sicher sein.

Die Ursache ungeklärt!

Das Gutachten der flugtechnischen Sachkommission über die Katastrophe in Studenec / Der Ljubljanaer Rebel ein ständiges Luftverkehrshindernis

Ljubljana, 12. September.

Der Chef des hiesigen Flughafens, Dr. Stanislaus Rapa, erließ im Zusammenhange mit dem gräßlichen Luftverkehrsunfall in Studenec, wo acht Menschen ihr Leben opferten, eine amtliche Darstellung, in der u. a. erklärt wird: „Das Flugzeug und die Motoren wurden bereits am 11. d. abends für den Flug vorbereitet und wurden bereits heute frühmorgens vor dem Start noch einmal überprüft. Alles war in bester Ordnung. Die meteorologischen Meldungen lauteten günstig. Die Route Ljubljana—Susal war wolkenlos und ohne Wind. Am Flugplatz lag um 6 Uhr früh noch Nebel, der sich um 6 Uhr 20, zur Zeit des Startes, bereits verflüchtigte, so daß der Flughafen zu jener Zeit ohne Nebel war. Nach dem richtig durchgeführten Start verschwand das Flugzeug in der Richtung nach Susal. Zunächst hörte man das richtige Summen der Motoren. Drei Minuten nach dem Start wurde das Summen verliert, daraufhin setzten die Motoren plötzlich aus, worauf der Anprall erfolgte. Im Flughafen gab es keinen Zweifel mehr, daß ein Unglück geschehen war.“ In dem Bericht heißt es ferner, daß die flugtechnische Sachkommission beim Vorkommnis keinen Fehler vorfand weder in der Konstruktion des Flugzeuges noch in der Organisation des Flugdienstes. Der Bericht spricht die Überzeugung aus, daß eine Schiffsflugschiffung das Unglück verursacht haben mußte, insofern heute Schlüsse gezogen werden können.

Ljubljana, 12. September.

Über die mögliche Ursache des gräßlichen Unglücks zirkulieren in Ljubljana die verschiedenartigsten Versionen. Dem „Slovenec“ entnehmen wir die nachstehenden Vermutungen: Die glaubwürdigste Version läuft auf die Annahme eines Motorendefektes hinaus. Nikitin war einer der glänzendsten Piloten im jugoslawischen Luftverkehr, so daß kein persönliches Verschulden ausgeschlossen erscheint. Es kreisen auch unkontrollierbare Gerüchte, denen zufolge Nikitin die Unverfänglichkeit des Flugzeuges zwei Tage vorher bemerkt haben soll. Nikitin soll bemerkt haben, daß einer der drei Motoren nicht klaglos funktionierte, aber auch der zweite Motor sei ihm verdächtig vorgekommen. Den Flug nach Susal habe er angetreten, da sich viele Reisende gemeldet hätten, so daß drei Passagiere abgelehnt werden mußten.

Nach einer zweiten Version soll Nikitin die Orientierung verloren haben. Anstatt nach vorwärts soll er das Flugzeug umgewendet haben. Diese Version wird völlig unmöglich bezeichnet. Man nimmt an, daß Nikitin hoch in der Luft den Motorendefekt bemerkte und daher auf dem Flugplatz zu landen versuchte. Die Ursache dürfte im Motorendefekt gelegen haben, nicht aber in der verfehlten

Orientierung des Piloten. Schuld daran, daß das Landungsmanöver vereitelt wurde, ist allerdings der dicke Nebel, der über Ljubljana und Umgebung gerade im Herbst alljährlich zum Liegen pflegt. Nach einer dritten Version sollen die Motoren im kalten Nebel nicht genug vorgewärmt worden sein.

Die kommissionelle Besichtigung der Flugzeugtrümmer hat erwiesen, daß Nikitin seine ganze Geistesgegenwart an den Tag gelegt hat. Der Pilot hatte die Benzinzufuhr noch rechtzeitig abgedreht und so die Explosion des Benzens verhindert.

Der Flugverkehr wird noch einige Tage fahrplanmäßig vor sich gehen, worauf die heurige Verkehrsaison abgeschlossen wird. Der Flugverkehr soll im Frühjahr wieder aufgenommen werden. Wie immer sich der Flugverkehr in Ljubljana auch gestalten möge, die eine Frage bleibt nach wie vor offen: die Frage der Nebelbildung über dem Moor und der Stadt. Es hat sich herausgestellt, daß der dicke Nebel in den Morgenstunden die größte Schuld an dieser Katastrophe trug. Die Start- und Landungsmöglichkeiten werden durch die örtliche starke Nebelbildung ungeheuer beeinträchtigt. Der beste Beweis für diese Behauptung ist die Tatsache, daß das fahrplanmäßige Flugzeug Ljubljana—Zagreb gleich nach der Katastrophe bis 9 Uhr auf den Start warten mußte, weil noch immer dichter Nebel über Ljubljana lag, im Gegensatz zu der Behauptung, die der Chef des Flughafens in seiner amtlichen Darstellung gab. Wenn der Nebel, wie Dr. Stane Rapa behauptet, um 6.20 wirklich schon verflüchtigt war, warum mußte dann das zweite fahrplanmäßige Flugzeug bis neun Uhr warten, wie es in den Ljubljanaer Blättern schwarz auf weiß zu lesen war?

Bei dieser Gelegenheit erhebt sich allerdings die Frage, warum der Flughafen nicht in Maribor eingerichtet wurde. Maribor ist das ganze Jahr hindurch nebelfrei, örtliche Nebelbildung kommt nicht einmal im Spätherbst vor. Es soll hier nicht untersucht werden, warum der Flugplatz ausgerechnet in Ljubljana eingerichtet wurde, man wird aber nicht fehlgehen in der Annahme, daß man sich in Ljubljana im Laufe der Zeit selbst überzeugen wird, daß ein geregelter Flugverkehr mit pünktlicher Einhaltung der Start- und Landungszeiten bei einer derart starken Nebelbildung im Frühherbst nicht möglich ist. Der Nebel liegt in Ljubljana 250 bis 300 Meter hoch, eine Schicht, in der manches Unglück lauert, wenn selbst der erfahrenste Pilot die Landungsstelle sucht.

Über die acht Toten, deren Namen wir bereits in der gestrigen Folge unseres Blattes verzeichneten, werden noch die nachstehenden Einzelheiten gemeldet:

Der Pilot Viktor Nikitin war ein russischer Flüchtling, der schon jahrelang den Pilotendienst im jugoslawischen Zivilflugverkehr verfaß und als einer der besten Piloten galt. Er war Antialkoholiker und absolut

nüchtern, so daß jede Vermutung über sein Verhalten unzutreffend ist.

Der Mechaniker Trkulja war eigentlich dienstfrei. Er erwies einem Kameraden, der heute Dienst gehabt hätte, einen Gefallen und übernahm für ihn den Dienst. Trkulja wurde vor zwei Monaten durch ein schweres Unglück betroffen; sein 15jähriger Sohn, ein Mittelschüler, verlor sich durch unvorsichtiges Schiieren mit einem Flobergewehr tödlich.

Die Volksschullehrerin Johanna Piller war die Schwägerin des Präsidenten des jugoslawischen Hausbesitzervereines, Herrn Freilich. Mit ihr wollte ihr Neffe mitfliegen, doch traf er zu spät auf dem Flugplatz ein.

Der Börsenspekulant Anton Lusin war in Wirtschaftskreisen weit bekannt und galt als einer der hervorragendsten Kaufleute Jugoslawiens. Er wollte in Susal Geschäftsangelegenheiten erledigen. Zum erstenmal benutzte er das Flugzeug. Beim Abschied von seiner Frau und den drei Kindern erklärte er, sich darüber zu freuen, daß jetzt zwischen Ljubljana und Susal der Flugverkehr eingeführt wurde, wodurch es ihm möglich

Todesstürze berühmter Rennfahrer



Italiener Mario Borzacchini.



Italiener Giuseppe Campari.



Franzose Graf Czaykowski.

Die Monza-Bahn, die schon so oft der Schauplatz schwerer Automobilunglücke gewesen ist, hatte am Sonntag wieder einen schmerzhaften Tag. Der Große Preis von Monza hat nicht weniger als dreien der bekanntesten europäischen Automobilrennfahrer das Leben gekostet: Campari, Borzacchini und Graf Czaykowski.

Vom Katholikentag in Wien



Als Abgesandter des Papstes zum Katholikentag in Wien traf der Kardinallegat Ruffini in Wien ein, wo er vom Erzbischof von Wien, Dr. Janner, und der

Staatsregierung feierlich empfangen wurde. Unser Bild zeigt die Begrüßung des päpstlichen Legaten (links) durch Erzbischof Janner. Im Hintergrund der Bundeskanzler Dr. Dollfuß.

sei, am gleichen Tag nach Subljana zurückzukehren. Er sagte seiner Frau, er werde sofort nach seiner Ankunft in Subljana telefonieren. Als zur angegebenen Zeit kein Anruf aus Subljana erfolgte, war die Frau schon sehr besorgt und wollte gerade Subljana anrufen, als sie die Nachricht von der furchtbaren Katastrophe erhielt.

Der Hochschüler Strekelj ist der Sohn des Garten- und Obstbauinspektors Strekelj, eines bekannten Obstzüchters. Strekelj wollte schon einen Tag früher mit dem Flugzeug nach Subljana fliegen; weil aber das Flugzeug voll besetzt war, mußte er zurückbleiben.

Der Kaufmann Georg König traf vor kurzem zum Hopfenkauf aus Nürnberg in Jugoslawien ein und besuchte vorgestern eine bekannte Subljanaer Familie. Während seines dreiwöchigen Urlaubs wollte er eine Rundreise durch Jugoslawien machen. Als er vorgestern nachmittag bei einem Ausflug von der Burg in Subljana den Flugplatz sah, entschloß er sich zur Flugreise nach Subljana, die ihm zum Verhängnis wurde.

Johann Kosler war eine der bekanntesten Persönlichkeiten in Subljana. Er gehörte einer der angesehensten Familien an und war seinerzeit Alleinhaber der Bierbrauerei Kosler (heut Union), deren Großteilhaber er noch war. Er war an zahlreichen Unternehmungen beteiligt und gehörte der Verwaltung verschiedener Geldinstitute an.

Der Kaufmann Johann Zura aus Slov. Bistrica war einer der größten slowenischen Holzhändler; er hatte wegen der Holzauflage in Subljana zu tun.

Bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Schluckem Magen, träger Verdauung, Darmverstopfung, Aufgeblähtheit, Stuhlbeschwerden, Melancholie, Hautjucken bewirkt das natürliche **„Franz-Josef“-Bitterwasser** den Abwurf von den angesammelten Galleinsäuren. Schon die Kitzelwirkung der Bittermittel hat erkannt, das das **„Franz-Josef“-Bitterwasser** als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel bewährt.

Das **„Franz-Josef“-Bitterwasser** ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Rüstungsbegrenzung auf jetziger Höhe?

London, 12. September.
Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ ist überzeugt, daß von der Herkftigung der Abrüstungskonferenz in Genf keine wesentlichen Resultate zu erwarten seien, es sei denn die Rüstungsbegrenzung auf dem gegenwärtigen Stand der Kontingente. In Paris werde man am 18. d. M. in den Verhandlungen des englischen Unterstaatssekretärs Eden versuchen, zu einer Einigung mit den Franzosen zu gelangen. Angeblich besteht zwischen Paris und London schon ein beiläufig detaillierter Plan einer ständigen internationalen Rüstungskontrolle, doch lehnt England die Anwendung von Sanktionen gegen Staaten, die den neuen Vertrag verlegen sollten, ab. England und USA wollen die Versuchsfrist für die Rüstungskontrolle von 4-5 Jahren, wie Frankreich dies vorschlägt, auf 2 bis höchstens 3 Jahre festgelegt wissen.

Spaniens neue Regierung

Madrid, 12. September.
Der vormalige Kabinettchef hat sein Kabinett wie folgt gebildet: Vorrath Verrour, Inneres Martinez Barrios, Finanzen Lara, Unterricht Domingo Barrios, öffentliche Arbeiten Guerra del Rio, Aussenw. Sanchez Albornoz, Ackerbau Becab, Marine Franco, Justiz Botella Menst, Handel und Industrie Gomez Paratcha, Verkehr Santalo, Sozialpolitik Samper, Krieg Rocha.

Die neue Regierung setzt sich aus sechs Radikalen der Verrour-Gruppe zusammen während die übrigen Vortestamenten unter die Republikaner verteilt sind. Die Sozialisten sind von der Mitwirkung im neuen Kabinett ausgeschlossen. Verrour wird morgen das Programm seiner Regierung veröffentlichen.

Madrid, 12. September.
In den Abendstunden kam es in den Straßen der Hauptstadt zu sozialistischen Kundgebungen gegen die neue Regierung. Studenten zogen in einer Gruppe von 200 Personen durch die Straßen der Stadt und ergingen sich in „Nieder Verrour“-Rufen. Der Polizei gelang es sehr bald, die Demonstranten zu zerstreuen. Mehrere Studenten wurden verhaftet.



SARG'S

KALO DONT

Frankreich gegen Starhemberg

Paris durchkreuzt die Pläne der Dollfuß-Regierung / Die Pariser Befürchtungen / Anschluß „an Italien“ ...

Paris, 12. September.

Die heutige Morgenpresse kommentiert in ausführlicher Weise die Vorgänge, die sich in Wien im Rahmen des Katholikentages abgespielt haben. Besonders Augenmerk schenkt die Presse der Rede des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß. Die französische Presse zeigt offenkundig ihren Unwillen über diese Rede; man befürchtet, daß Österreich zwar kein „Anhängsel“ Deutschlands zu werden verspreche, dafür aber in die völlige Abhängigkeit Italiens zu kommen trachte.

Das „Echo de Paris“ führt die offenkundigste Sprache und erklärt, es sei nicht im Interesse Frankreichs gelegen, daß Österreich ein faschistisches Regime erhält. Die Faschisierung Österreichs sei eine gleiche Gefahr, wie die nationalsozialistische Gleichschaltung. Frankreich habe weder an dem einen noch am anderen ein Interesse. Der österreichische Faschismus könnte sich nämlich eines Tages in einen deutschen verwandeln. Frankreich lehne die Faschisierung Österreichs sowohl nach dem italienischen als auch nach dem deutschen Muster ab.

Acht Monate in Männerkleidung

Die Abenteuer einer jungen Stenotypistin

Von Helmut Brinmann.

Eine abenteuerliche Geschichte, die wie ein phantastischer Roman klingt, erlebte eine junge Engländerin, die acht Monate lang die Rolle eines Mannes spielte. Die 21-jährige, hübsche Stenotypistin Hilda Terry, die im Geschäft ihres Vaters in der kleinen englischen Stadt Spouthport arbeitete, hatte schon als Kind eine unbestimmte Sehnsucht nach der großen Welt, nach aufregenden und ungewöhnlichen Erlebnissen. Darum wurde der schlanken, hochgewachsenen Blondine das Leben in der Kleinstadt auch bald zu langweilig, und als sie mündig wurde, teilte sie ihren Eltern den Entschluß mit, nach London zu gehen, um sich dort um eine Stellung zu bewerben. Hildas Eltern hatten nichts dagegen, sie wußten, daß ihre energiegeliche, zielbewusste Tochter sich nicht unterkriegen lassen würde und hielten die Trennung vom Elternhaus für sehr gesund.

Vor drei Jahren kam Hilda Terry in London an. Sie hatte dort keine Verwandten, kannte auch keinen Menschen in der großen Stadt. Zunächst mietete sie sich ein kleines Zimmer und machte sich dann auf die Stellungsuche. Es dauerte nicht lange, bis sie eine Anstellung bei einer großen Exportfirma gefunden hatte. Zwei Jahre arbeitete sie in diesem Betriebe, verdiente soviel, daß sie Ersparnisse machen konnte und von den Eltern unabhängig wurde. Nur einmal in diesen zwei Jahren hat sie ihre Eltern in Spouthport besucht. Bald sagte ihr jedoch die Arbeit als Stenotypistin nicht mehr zu, sie suchte neue Erlebnisse. Sie begann die Zeitungen zu studieren und fand endlich eine Anzeige, auf die sie sich zu melden beschloß. Ein Professor suchte eine Sekretärin für eine wissenschaftliche Arbeit. Miß Terry stellte sich vor und wurde nach kurzer Prüfung ihrer Kenntnisse engagiert. Sie begleitete dem Professor nach einem kleinen Badeort an der englischen Küste. Er war mit ihrer Arbeit sehr zufrieden. Eines Tages deutete der Gelehrte ihr jedoch an, daß es ihn irritiere, wenn er bei der Arbeit eine Frau um sich habe, und machte ihr den Vorschlag, während der Arbeitsstunden Herrenkleidung anzulegen. Das junge Mädchen anmaßte sich über diese Laune des Professors und erschien auf seinen Wunsch in grauen Herrenbekleidern und Sporthemd. Am Strande fiel es auch nicht auf, daß sie in Hosen herumlief. Diese Verkleidung machte ihr soviel Spaß, daß sie sich schnell daran gewöhnte und nur noch selten Mädchenkleidung anlegte.

Nach zwei Monaten war das Buch des Professors fertig und damit die Sekretärin überflüssig. Hilda Terry, die während dieser kurzen Zeit ein sehr gutes Gehalt bezogen

hatte, kehrte nach London zurück, um sich von neuem um eine Stellung zu bemühen. Aus einer übermütigen Laune heraus befiel sie im Zuge die Herrenkleidung an. Ihre übrigen Sachen hatte sie im Koffer verpackt. Sie wäre jedoch niemals auf den Gedanken gekommen, sich überhaupt für einen Mann auszugeben, wenn sie nicht ein seltsamer Zufall halb und halb dazu gezwungen hätte. Unterwegs wurden ihr die Koffer gestohlen. Sie entdeckte den Diebstahl erst, als sie auf dem Waterloo-Bahnhof in London ankam. Sie meldete ihr Mißgeschick sofort dem Stationsvorsteher, der ihr versprach, sofort Nachforschungen nach dem Verbleib der Koffer anzustellen. Zu ihrer nicht geringen Überraschung wurde sie auf dem Bahnhof allgemein mit „Herr“ angeredet. Auch als sie das Bahnhofsgelände verließ, rief ein dienstfertiger Chauffeur sie an: „Taxi, mein Herr!“ Minutenlang stand sie sinnend vor dem Bahnhof. Schon mehrmals hatte man ihr gesagt, daß sie ausgesprochen männliche Gesichtszüge hatte, aber sie hatte nie geglaubt, daß man sie tatsächlich für einen Mann halten würde. Als sie noch ein paar mal mit „junger Mann“ angesprochen wurde, reifte in ihr ein kühner Entschluß.

Sie suchte sich ein billiges Zimmer im Londoner Arbeiterviertel und stellte sich ihren Wirtsleuten als Peter Travers vor. Sie bezahlte das Zimmer für zwei Wochen im Voraus, und damit war das wenige Geld, da sie zufällig bei sich trug, fast ausgegeben. Von neuem las sie die Inserate in den Tageszeitungen durch, bewarb sich mehrmals ohne Erfolg und beschloß endlich, sich in einem großen Londoner Hotel zu melden, wo perfekte Kellner zur Aufnahme gesucht wurden. Kein Mensch ahnte, daß der nette, junge Mann, der sich als Peter Travers vorstellte, in Wirklichkeit ein Mädchen war. Hilda Terry gewann auch als Peter Travers ihr selbstfesteres Auftreten und unbefangenes Benehmen zurück. Sie war jetzt vollständig in ihrer Rolle aufgegangen. Sie erhielt die Stelle als Aushilfskellner und bekam sogar Vorschuß, als sie dem Geschäftsführer ihre mißliche finanzielle Lage auseinandersetzte. Sie konnte nun die Schulden für ihr Zimmer bezahlen. Man versprach ihr, ihr im Hotel ein kleines Zimmer anzuweisen. Vorläufig war jedoch noch jeder Raum besetzt, und mehrere Tage lang mußte der „junge Mann“ in dem Klingshelm einer religiösen Sekte, wo er kostenlos Unterkunft bekam, übernachten. Hilda Terry schlief mit 15 jungen Männern in einem gemeinsamen Schlafraum. Jeden Morgen begann sie ihre glatten Wangen einzuseifen und tat, als ob sie sich rasierte, um keinen Verdacht zu er-

wecken. Niemand entdeckte ihr Geheimnis. Auch als sie eine Nacht im Obdachlosen Asyl zubachte, merkte keiner der wenig vertrauenswunden Männer, die dort übernachteten, daß der „nette Junge“ ein Mädchen war.

Endlich bekam sie ein Zimmer im Hotel. Ihr Dienst als Kellner war nicht leicht. In die größte Verlegenheit wurde sie gebracht, als die Kollegen sie zu hänseln begannen, weil man sie nie in Damengesellschaft sah. Sie freundete sich also mit jungen Mädchen an, ging mit ihnen ins Kino und zum Tanztee und spielte ihre Rolle so gut, daß ihr eines Tages eine junge Kollegin, ein Zimmermädchen aus dem Hotel, ihre Liebe gestand. Peter Travers setzte sich nun hin und schrieb einen langen, rührenden Abschiedsbrief an das verliebte Mädchen, das nicht ahnte, daß sie eine Geschlechtsgefährtin vor sich hatte. Das Mädchen gab darauf ihre Stellung auf, um dem Gegenstand ihrer unglücklichen Liebe nicht mehr begegnen zu müssen. Ein anderes Mal bekam Hilda Terry wüste Drohbriele von einem eifersüchtigen Mann, mit dessen Freundin sie ausgegangen war. Allmählich merkte sie aber, daß ihre Nerven es nicht mehr lange aushielten, die anstrengende Rolle durchzuführen. Die schwere körperliche Arbeit und das dauernde Auf-der-Hut-sein untergruben ihre Gesundheit. Nachdem sie nun acht Monate lang die Rolle des Peter Travers gespielt hatte, kündigte sie ihre Stellung, kaufte sich Mädchenkleider und fuhr als Hilda Terry nach Southport zu ihren Eltern zurück, die von dem ganzen unglaublichen Abenteuer keine Ahnung hatten. Die Geschichte, die tatsächlich wahr ist, kam erst durch die Schwachhaftigkeit einer Freundin Hildas heraus.

Mörder im hypnotischen Zustand

Ganz Sofia ist wegen eines unter eigenartigen Umständen verübten Mordes in Erregung. Dieser Tage hätte ein französischer Aristokrat die Tochter eines reichen bulgarischen Fabrikanten heiraten sollen. Am Vortageabend erschien plötzlich ein elegant gekleideter junger Mann in der Gesellschaft und verlangte den Bräutigam dringend zu sprechen. Als er diesem gegenüberstand, zog er plötzlich eine Pistole und schoß den Bräutigam nieder. Die Anwesenden, starr vor Schrecken, wagten es nicht sich einzumengen und ließen den Mörder unbehelligt fortgehen. Der Mann wurde aber bald darauf von der Polizei verhaftet. Der Verhaftete benahm sich, ebenso wie während der Tat, auch bei der Polizei vollkommen ruhig und gleichgültig. Von der begangenen Tat wollte er nichts wissen. Im Laufe des Verhörs änderte er aber plötzlich sein Benehmen, wurde lebhaft und begann sich für die Fragen, die man ihm vorlegte, zu interessieren. Das Ergebnis der weiteren Vernehmung war die Feststellung, daß der Mörder von einem Hypnotiseur im Auftrage einer anderen Familie, die ein Interesse an der Verehelichung der Ehe hatte, hypnotisiert und im hypnotischen Zustand zur Begehung des Mordes veranlaßt worden war.

Vorgeschichtliche Funde in der Schweiz

Basel, 12. September. Nachdem die Brüder David und Albert Niderli, zwei gebürtige Basler, unterstützt durch Se fundarlehrer W. F. A. d. i. g. e. r. (Koppigen), 1925 im Namlach, einer Höhle zwischen Weissenburg und Oberwil (Schwyz), eine Folge vorgeschichtlicher Siedlungen entdeckt und in den Sommerferien der folgenden Jahre mit Unterstützung des Historischen Museums Bern weitere Höhlen erforscht hatten, darunter das besonders interessante Schurenloch mit einer bronzezeitlichen Kulturschicht und einer altsteinzeitlichen Höhlenbärenschicht — ist in den letzten Wochen eine neue altsteinzeitliche Siedlung des Simmen-

SPORT

tales ausgegraben worden: das Runggiloch in 1960 Meter Höhe ob Voltigen an der Ostseite des Runggiloches. Das Runggiloch ist eigentlich nur ein Felsloch und wird daher, wie der Leiter der archäologischen Abteilung des Bernischen Historischen Museums Professor Tschumi vermutet, nur eine Sommerfiedlung der über den Simmental in diese Höhe gelangten altsteinzeitlichen Jäger gewesen sein. In verschiedenen Schichten hat man hauptsächlich Höhlenknochen und Bruchstücke von Knochenwerkzeugen gefunden. Eine Brandschicht mit Holzkohlenresten beweist neuerdings, daß auf den Höhen des Simmentals schon vor rund 30.000 Jahren Herdfeuer brannten.

In Adliswil bei Münster (Kanton Luzern) stieß man auf vorgeschichtliche Grabfunde. Zwischen Schürhof-Witwil (Wendlingkapelle) entdeckte man auf dem sogenannten Bettbader ein Hügelgrab aus der Hallstattzeit (600 Jahre vor Christi Geburt) mit Schmuck aus Bronze, Gold und Bernstein. Radreifenstücke lassen auf eine sogenannte Wagenbespannung schließen. Weiter wurde ein Mannengrab entdeckt.

Die Heimbringung der Leiche König Fejsals.

Rom, 12. September. In Brindisi fand die Einschiffung der Leiche des in Venedig verstorbenen Königs Fejsal statt. Der Sarg wurde auf dem englischen Kreuzer „Dolphin“ eingeschifft. Von der Hafenstation wurde der Sarg auf eine Lafette gebracht, die von sechs Pferden gezogen und von Offizieren aller Waffengattungen eskortiert war. Dem Leichenzug ging eine Musikkapelle der Marine voraus. Alle Behörden waren vertreten. Der König von Italien und Ministerpräsident Mussolini hatten Kränze gesandt. Im Trauerzug sah man den ehemaligen König der Hedja, Ali, den Bruder des Verstorbenen. Mit einer Motorbarke der italienischen Marine wurde der Sarg an Bord des englischen Kreuzers gebracht, der um 13 Uhr nach Safer in See geht. Von hier wird die Leiche mit der Eisenbahn nach Jerusalem und mit einem englischen Flugzeug nach Bagdad gebracht werden.

Verhängnisvolles Kinderpiel.

Der 5jährige Audi Eglar aus Barringen spielte mit seinen kleinen Schulfreunden auf einem Bungalow. Er holte sich einige Stifte ungelöschten Kalk und steckte sie in eine Blechbüchse. Nun wollte er seinen Kameraden eine Explosion vorführen und goß Wasser in die Büchse. Der Kalk zischte auf und die lodende Masse spritzte in weitem Bogen aus der Büchse. Dabei wurden die Augen des kleinen Walter Kettner, der neugierig zugehauert hatte, getroffen. Auch sein Spielgefährte, der das Unglück verursacht hatte, erlitt Verletzungen an den Augen. Auf das Schreien der Kinder eilten die erschreckten Eltern herbei und brachten die Ver-

: Nach Celje fährt Sonntag, den 17. d. wieder die erste Mannschaft des SSK. Maribor. Den Gegner stellt diesmal der Athletik-Sportklub.

: Beginn der Fußballmeisterschaft. Sonntag, den 17. d. wird die Fußballmeisterschaft der zweiten Klasse mit dem Treffen „Svoboda“—„Mura“ eröffnet. Das Spiel gelangt um 15 Uhr auf dem neuen „Svoboda“-Platz zum Austrag.

: Neuer Trainer der „Mlirija“. Der SK. Mlirija hat nach Abgang des hiesigen Trainers Baar den Wiener S a f e l als Trainer ihrer Fußballsektion engagiert.

: In der Nationalliga gelangen Sonntag, den 17. d. nachstehende Spiele zum Austrag: „Primorje“—„Slavija“ (Sarajevo) in Lubljana, „Concordia“—„SK in Zagreb“—„SK“—„Slavija“ (Dijet) in Beograd und „Dajdut“—„SK“ in Split.

: Budapest gegen Zagreb. Donnerstag abends gelangt als nächstes Nachspiel in Zagreb der Fußballstadtkampf zwischen Budapest und Zagreb zum Austrag. Zagreb entsendet Mihelich, Biber, Belosevic, Dugl, Gayer, Simkovic, Sipos, Medaric, Zinkovic, Bondora und Kofotovic.

: Für den Eintritt in die Fußballmeisterschaft des SSK haben der SSK, Celje und der SK „Glan“ in Novo mesto Qualifikationsspiele ausgetragen. Die Kämpfe werden am 17. und 21. d. ausgetragen.

: Die Tennislämpfe gegen A. T. A. fanden gestern wegen des nachmittags eingetretenen Regens nicht statt und werden heute, Mittwoch vormittags ausgetragen werden. Der Gruppe des A. T. A. hat sich auch die Zweitplatzierte der heutigen Tennismeisterschaften T. K. S. v. a. e angeschlossen.

: Perry — Meister von USA. So sensationell die Vorrunden der amerikanischen Tennis-Herrenmeisterschaft verliefen, so aufregend gestaltete sich die Schlussrunde. Der Engländer P e r r y und der Australier C r a w f o r d standen im Finale. Jacovit war der Wimbledon-Sieger Crawford, der Perry im Davis Cup glatt geschlagen hatte. Nach drei Sätzen, die einen erbitterten Kampf brachten, war Crawford völlig erschöpft und überließ Perry die beiden letzten Sätze fast kampflos. Meister wurde Perry mit 6:3, 11:13, 4:6, 6:0, 6:1. Perry und Crawford, zwei Ausländer, stehen in der Schlussrunde der amerikanischen Meisterschaft. Nachdem

letzten sofort nach dem nächsten Krankenhaus. Die Ärzte erklärten, daß der kleine Walter die Sehkraft des einen Auges verlieren und auf dem anderen fast blind bleiben würde.

Perry gegen S i o e f e n 6:3, 6:2, 6:2 gewonnen hatte, legte Crawford, der bereits die beiden wichtigsten Turniere des Jahres, Paris und Wimbledon, gewonnen hat, gegen S h i e l d s 7:5, 6:4, 6:3.

: Bela von Kehring, der kürzlich den Titel „Meister von Ungarn“ für dauernde Zeiten erhalten hatte, erklärte nach Beendigung der ungarischen Meisterschaften, daß er sich für die Zukunft von der internationalen Tennisszene endgültig zurückziehe. Mit ihm verschwindet eine der sympathischsten Figuren der großen Turniere.

: Radboumegie schlägt Purje. Zu dem ersten Zusammentreffen zwischen Jules P a d o u m e g u e und den zum Professionalismus übergetretenen finnischen Räufern kam es am Sonntag vor einer tausendköpfigen Zuschauermenge im Pariser Buffalo-Stadion. Der Franzose bestritt gegen Cino P u r j e einen 1000-Meter-Lauf, in dem er mit 30 Metern Vorsprung in 2:20.4 überlegener Sieger wurde. Purje benötigte 2:33.4.

Nus Celje

c. Einen Ausflug zu den Litvicer Seen und nach Crilvenica veranstaltet das städtische Autobusunternehmen für den 16., 17. und 18. September. Informationen sind in der Kanzlei des Autobusunternehmens im zweiten Stock des Magistratsgebäudes erhältlich.

c. In der Stadt Celje wohnhafte Eigentümer von Pferden, Wagen und Fahrrädern, die von der Militärkommission beschlagnahmt worden waren, haben sich am 15. d. zwischen 9 und 12 Uhr vormittags am Stadtmagistrat, Zimmer Nr. 2, zur Übernahme der Bestätigung zu melden. Genauer ist auf der Anschlagtafel im Flur des Stadtmagistrats ersichtlich.

c. Fußballwettspiel. Sonntag, den 17. d. vormittags um 10.30 Uhr findet auf dem Sportplatz beim Felsenkeller ein Freundschaftswettspiel zwischen dem SSK. Maribor und dem Athletiksportklub statt.

c. Arbeitsmarkt. In der Zeit vom 1. bis zum 10. September wurden bei der Exposition der Arbeitsbörse 78 Arbeitslose neuangemeldet, Vermittlungen wurden durchgeführt für 43 Personen, am 10. d. verblieben in Evidenz 286 Personen gegenüber 252 vom 31. August.

c. Arbeit bekommen bei der Exposition der Arbeitsbörse 5 Weber, 2 Knechte, 1 Wagner, 2 Steinmetze, 1 Schuhmacher, 2 Dienstmädchen, 1 Magd für Landarbeiten, 1 Strickerin, 1 Kellnerin, 2 Privatstubenmädchen, 1 Hotelstubenmädchen, 1 Kinderfrau.

c. Ein Einlagebüchel der Banalpartasse lautend auf den Namen Maria Drisenik, wurde am 11. d. vormittags in der Stadt gefunden. Der Eigentümer ergäht es bei der Polizei.

Nus Bolčane

po. Autausflug nach Mexica. Die hiesige Volkshochschule veranstaltet am Samstag, den 17. d. einen ganztägigen Autausflug nach Mexica, wo die Bleiberg-Werke beschäftigt werden. Abfahrt vom Hauptplatz um 14.7 Uhr. Fahrpreis 90 Din. Anmeldungen an S. Jovan S u m l j a t, Strohmajerjevo ul. 28/2.

po. Sportliches. Am Sonntag gastierte bei uns die Mannschaft des 5. Bezirks aus Maribor und trug gegen den hiesigen Sportklub ein Wettspiel aus. Die Gastmannschaft, die im vorigen Jahre eine Niederlage von 12:3 hinnehmen mußte, trat diesmal in veränderter, bedeutend stärkerer Aufstellung an und zeigte ein schönes Kombinationspiel. Die Gastmannschaft hinterließ einen guten Eindruck, welcher nur durch das allzuschwere Spiel des rechten Halbs — welcher übrigens der beste Mann im Felde war — abgeschwächt wurde. Als Schiedsrichter fungierte Herr J e n t o aus Maribor. Der Kampf endete mit einem Resultat von 4:0 für die Gastmannschaft.

Nus Dravograd

g. Jäger Tod. Vergangenen Samstag wurde der hiesige Fleischermeister Herr Anton Blatnik in seiner Wohnung tot aufgefunden. Wie der sofort herbeigeeilte Arzt Dr. Kerat konstatieren konnte, ist Blatnik einem Herzschlag erlegen. Friede seiner Asche!

g. Ein schweres Straßenunglück ereignete sich dieser Tage an der Straße unweit der Draubridge. Der Obermonteur Franz M i l l n e r wurde von der offenen Tür eines vorüberfahrenden Kraftwagens erfasst und so unglücklich zu Boden geschleudert, daß er schlimme Verletzungen am Kopfe davontrug. Millner wurde ins Krankenhaus nach Slovenski Gradec überführt. Sein Zustand ist sehr ernst.

Erklärung.

Eine junge Frau sitzt in einer Gesellschaft einem Herrn gegenüber, von dem sie weiß, daß er schon 25 Jahre verheiratet ist. Man kam von der Ehe auf das Theater zu sprechen. „Sagen Sie“, wendet sich die Frau an ihr Gegenüber, „warum enden eigentlich alle Lustspiele mit einer oder auch mehreren Heiraten?“ — „Die Erklärung ist sehr einfach“, sagt der Herr, „mit dem Heiraten beginnt nämlich das Trauerspiel.“

Versicherungssumme eine Million Roman von Lola Stein

(44 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Geprochen wird wenig auf diesen Fahrten. Wie Roland es zuerst angeordnet hat, so bleibt es. Er sitzt am Steuer, Ingeborg im Fond. Der Platz neben ihm bleibt leer. So ist es beinahe unmöglich, miteinander zu reden. Denn Roland muß seine ganze Aufmerksamkeit auf die Straße lenken.

Sie machen nur Halt, um die notwendigen Maßnahmen einzunehmen, und reden dann über gleichgültige Dinge in einem freundschaftlichen Ton wie zwei entfernte Bekannte.

Abends sind beide todmüde. Besonders Roland. Er hat seinen Zweck erreicht. Durch das lange aufregende Fahren ist er immer völlig erschöpft.

„Ich esse am liebsten auf meinem Zimmer“, sagt er jeden Abend zu seiner jungen Frau, wenn sie Raft für die Nacht macht. Ingeborg nickt verstehend. Er hat keine Lust, sich unzufrieden und unter fremde Menschen zu mischen. Ihr bleibt dann nichts anderes übrig, als sich ebenfalls das Diner auf ihrem Zimmer servieren zu lassen.

Roland ist, fällt ermattet ins Bett und schläft einen bleiernen, traumlosen Schlaf.

Aber Ingeborg liegt lange Stunden wach und denkt immer das gleiche.

Wie wieder wird Roland Moebius ihr lauben. Was aber j o l l e r ihr glauben?

Sie legt sich im Bett in der dunklen Nacht auf und preßt beide Hände an die schmerzenden Schläfen. Sie meint, verrückt zu werden. Sie begreift sich selbst nicht mehr. Sie versteht ihr Empfinden nicht, das sie nun zu dem Mann zieht, der sie verachtet hat und wie ein Fremder neben ihr herlebt. Der in wenigen Monaten ganz aus ihrem Dasein verschwinden wird.

Sie ist sich ein Rätsel. Sagt selbst viele Male, daß sie wahnsinnig ist, daß sie Unmögliches empfindet. Aber, obgleich sie sich ihre Gefühle auszureden sucht, bleiben sie.

Ihre Sehnsucht bleibt. Sie sucht nicht mehr Carlo Delleffen, den sie über alles und ewig zu lieben geglaubt hat. Ihre Sehnsucht gilt Roland Moebius, der sie verachtet.

Warum aber hat sie ihn so tief, so tödlich getroffen, wenn er ihr nicht gleichgültig, wenn er ihr t e u e r ist? Das ist das ewige Geheimnis, das sie noch zum Wahnsinn treiben wird.

Als sie seiner Liebe sicher war, hat sie geglaubt, nichts für ihn zu empfinden. Hat sich vor der Ehe mit ihm gefürchtet und sich hinreißen lassen, böse, häßliche, anlagende und gemeine Worte gegen ihn zu gebrauchen, der a l l e s für sie getan hatte. Mit diesen Worten hat sie ihn von sich gestoßen. Seine Liebe ausgelöscht.

Und nun, da sie ihn verloren hat, erkennt sie, daß alle diese törichte Worte nur einer verzweifelter Stimmung, der Erinnerung, der Wehmut des Augenblicks entsprangen. Und daß ihr Herz nichts von ihnen wußte.

Sie t a n n sich kein zweites Mal antragen, nachdem er sie zurückgewiesen hat. Kann sich dieser Demütigung nicht noch einmal aussetzen.

Sie muß schweigen und dieses qualvolle Dasein, in seiner Nähe und doch welkenfern von ihm, ertragen.

Sie jagen die wunderbare Küste entlang. Ueber Monaco, Ventimiglia, San Remo nach Genua. Hier wird wieder nur eine Nacht verbracht. Man durchfährt am nächsten Morgen die Stadt und raft im gleichen Tempo weiter bis Mailand. Aber auch dort findet Roland Moebius keine Ruhe. Einen Tag Pause, und dann geht es weiter über Chiasso in die Schweiz.

Als sie in Lugano ankommen, fühlt Ingeborg sich angezogen von der Schönheit des Ortes. Die großen Kamellen blühen jetzt in Rot, Rosa und Weiß. Die Mimosensträucher verschwenden sich in Farben und Duft.

Ingeborg ist erschöpft. Aber auch bezwungen von dieser sonnenatmenden, duft- und farbengetränkten Landschaft. Sie bittet um Raft.

„Selbstverständlich, ganz wie du willst“, sagte ihr Mann.

Sie steigen in Paradiso in einem schön gelegenen Luganohotel ab. Ingeborgs Zimmer hat eine große Terrasse mit Ausblick auf den See und die Berge. Hier wird ihr das Abendessen serviert.

Warum hat sie heute plötzlich die Hoffnung gehabt, Roland könne sich zum Diner bei ihr einfinden? Er hat es auch sonst nicht getan. Aber schließlich — man könnte doch auch zusammen speisen, wenn man wie zwei Kameraden miteinander lebt.

Es hat keinen Zweck, sich selbst zu belügen. Es ist keine Kameradschaft. Aus der Liebe, die er einst für sie fühlte, ist Gleichgültigkeit geworden. Vielleicht haßt er sogar.

Ingeborg weint lange in dieser Nacht. Sie fürchtet sich vor dem Leben, vor der Gegenwart und der Zukunft.

Als sie am nächsten Morgen nach Roland fragt, wird ihr gesagt, der Herr sei schon früh mit dem Auto nach Locarno gefahren.

Ingeborg beugt sich auf die Lippen. Warum ohne sie?

Sie hat um Ruhe gebeten. Aber doch in der Hoffnung, daß auch er sich einige Tage Erholung gönnen würde.

Sie frühstückt allein und geht, dann durch den Ort. Sie wandert bis nach Castagnola und nimmt hier den Lunch. Als sie zur Tee-Stunde in Paradiso wieder eintrifft, ist Roland noch nicht zurück.

Ingeborg bleibt auf ihrem Zimmer, liegt auf dem Balkon und denkt immer die gleichen Gedanken. Die Stunden schleichen. Auch der schönste Ort auf der Welt ist nicht schön, wenn man so allein ist wie sie.

Spät geht sie schlafen. Roland ist noch nicht zurück.

Am nächsten Morgen sieht sie ihn wenige Minuten. Er will heute nach Ballinzona. Sie merkt ihm an, daß er keine Ruhe hat. Aber er fragt nicht einmal, ob sie mit ihm fahren will.

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 13. September

Einstweilen keine Infrorporierung

Die Kommassierung der Gemeinden durchgeführt

Die neueste Nummer des Amtsblattes für das Draubanat veröffentlicht die in der vergangenen Woche vom Banatsrat angenommene Verordnung über die Durchführung der Gemeindevahlen im Draubanat sowie die Neueinteilung der Gemeinden im Sinne des neuen Gesetzes über die Landgemeinden. Die Bestimmungen beziehen sich nicht auf Maribor, Ljubljana, Celje und Ptuj, da es sich um Städte mit eigenem Statut handelt. Das in Vorbereitung befindliche Gesetz über die Stadtgemeinden wird sich auch auf die erwähnten vier Städte beziehen.

Bisher zählte das Draubanat (einschließlich der vier großen Stadtgemeinden) insgesamt 1069 Gemeinden. Nach der Neueinteilung gibt es deren nur 373. Die Zahl der Gemeinden hat sich demnach um gute zwei Drittel verringert. Unverändert blieben nur wenige Gemeinden.

Was nun die Stadtgrenzen von Maribor betrifft, sind keine Veränderungen zu ver-

zeichnen. Die erwartete Eingemeindung der engeren Umgebung wird vorläufig noch nicht durchgeführt, da vorerst noch gewisse Schwierigkeiten zu überbrücken sind. Änderungen sind insoweit zu verzeichnen, als zur Gemeinde Pobrežje nun auch Tezno, Dogoče und Trbovelj gehören. In der Gemeinde Studenci ist Radvanje aufgegangen, während die Gemeinde Hoče auch Razvanje und Pivola erhält. Rospoh ist in der Gemeinde Kamnica aufgegangen, Arčevina und Sv. Peter dagegen in der Gemeinde Rožani.

Da das Prinzip ohnwalter, große Gemeinden zu schaffen, ist auch damit zu rechnen, daß den großen Stadtgemeinden bei der künftigen Festsetzung ihrer Grenzen die eine oder die andere der vergrößerten Umgebungsgemeinden zugeteilt wird. In diesem Falle dürften jedoch nicht Teile der Gemeinden, sondern diese als Ganzes in den Stadtbereich einbezogen werden.

Die Lehre von Studenec

Maribor oder Celje als Zivilflughafen besser geeignet als Ljubljana / Maribor, die Stadt ohne Rebellbildung

Die furchtbare Katastrophe von Studenec mit ihren acht Menschenopfern hat gezeigt, daß die Stadt Ljubljana nicht jene meteorologischen Voraussetzungen besitzt, die für die Abwicklung eines klaglosen fahrplanmäßigen Luftverkehrs als eine der Hauptbedingungen in Frage kommen. Der Fehler, den man in Ljubljana begangen hat, war die Errichtung des Flughafens innerhalb der Rebellbildungzone. Man hätte bestenfalls den Flugplatz in entsprechender Entfernung anlegen sollen, um der Rebellbildung in der Nähe des Moores zu entgehen. Thalerhof liegt auch nicht unmittelbar neben Graz und müssen die Passagiere ziemlich weite Strecken mit dem Kraftwagen zurücklegen, um zum Flughafen zu gelangen. In diesem Zusammenhange ist es angebracht, zunächst einmal die Bestrebungen

des hiesigen Aero-Klubs in die Erinnerung zurückzurufen, die sich die Errichtung eines Zivilflughafens in Tezno zum Ziele gesetzt hatten. Tezno ist fallen gelassen worden, in die Gründe — die man nicht kennt — erübrigt sich, näher einzugehen. Wenn aber Maribor aus jeder Kombination ausscheiden mußte, warum entschied man sich nicht lieber für Celje, welches in unserem Fremdenverkehr eine bedeutende Rolle spielt. Celje liegt inmitten des Draubanates, ist von Maribor und Ljubljana gleich schnell erreichbar und besitzt auch die günstigsten meteorologischen Voraussetzungen für einen zivilen Flughafen. Die Lehre von Studenec sollte von den maßgeblichen Faktoren unseres zivilen Flugwesens voll berücksichtigt werden.

Der Konkurs der Legerader Sparkasse vor Gericht

Dieser Tage begann vor dem Barabiner Kreisgericht die Hauptverhandlung gegen sechs Funktionäre der Legerader Sparkasse, durch deren Zusammenbruch die Einleger um insgesamt über zwei Millionen Dinar geschädigt wurden. Zu verantworten haben sich der frühere Direktor der Sparkasse Norbert Friedfeld, der Prokurist Josef Goldschmidt, die Kassierin Elvira Čičin und die Direktionsräte Gjurjo Gorican, Viktor Miller und Geza Kastl. Der Anklageschrift ist folgendes zu entnehmen: Das der Sparkasse gehörige Sägewerk in Sv. Lovrenc na Poh., für das in vier Jahren 800.000 Dinar ausgeben wurden, mußte wegen der schlechten Geschäftsführung am 29. September 1932 veräußert werden. Es wurde von der Celjeer Sparkasse um 180.000 Dinar gekauft. Die Folge des Sägewerk-Verkaufs war der Konkurs der Legerader Sparkasse. Direktor Friedfeld bezog monatlich 4000 Dinar von der Sparkasse — dieser Betrag wurde stets sofort eingelegt — und denselben Betrag monatlich vom Sägewerk. Das Gut haben Friedfelds betrags 225.830 Dinar. Der Anklage zufolge sind die Bücher der Sparkasse nicht ordnungsgemäß geführt worden. Friedfeld und Goldschmidt sind außerdem angeklagt, ohne Wissen des Direktionsrates mehrmals höhere Gelbbeträge behoben zu haben.

m. Todesfall. Nach längerem schweren Leiden ist heute früh die Gattin des hier im Ruhestande lebenden Steuerbeamten Herrn Radolich, Frau Mathilde Radolich, geb. Pfl., im 60. Lebensjahr gestorben. Die Beerdigung wird Freitag, den 15. d. in Pobre-

žje zur letzten Ruhe gebettet werden. Friede ihrer Asche! Der schwer getroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Die letzte Session der Mariborer Jagdvereinsfiliale. Die vielseitige Organisationsfähigkeit der Filiale Maribor des Slovenschen Jagdvereines verzeichnet einen neuen Erfolg. In Jg. Sv. Kungota wurde vergangenes Sonntag die letzte Session der Filiale gegründet. Die Mariborer Jagdvereinsfiliale vertraten die Herren Vizeobmann Prof. Dr. F. L. u. b. e. r. n. i. l. und Direktor L. e. b. a. n. Nach Ansprachen der beiden Filialdelegierten schritt die konstituierende Generalversammlung, die im Gasthaus Lovrenci stattfand, zu den Wahlen. Es wurden gewählt die Herren Stanko T. e. r. e. l. j. zum Obmann, Franjo B. a. p. o. t. i. k. zum Vizeobmann und Ivan L. o. v. r. e. n. i. k. zum Schriftführer, ferner Vertreter aller in den Bereich der Session zählenden Gemeinden. Nach den Wahlen entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über verschiedene aktuelle Jagdfragen.

m. Aus dem Bahndienste. In der höheren Beamtenchaft im Bereiche der Staatsbahndirektion in Ljubljana sind mit Igl. Ukas größere Veränderungen vorgenommen worden. So wurden bei der Verkehrs-kommerziellen Abteilung der Staatsbahndirektion ernannt zum Bahnrat in der 5. Rangsguppe der Vorstand der Station Maribor-Hauptbahnhof Karl S. t. e. f. i. n., zum Bevollmächtigten der 6. Rangsguppe der Stationsvorstand in Celje Rudolf J. a. l. h. e. l. und zum Oberkontrolloren in der 6. Rangsguppe die Stationsvorstände Josef M. o. h. o. r. i. o. in Maribor-Kärntenbahnhof, Viktor T. u. r. i. k. in Ptuj und Franz B. i. a. z. o. n. in Dravograd-Meža; zu Oberkontrolloren in

Maribor-Hauptbahnhof der Stationsvorstand Friedrich P. e. r. m. e. in Tezno, in Maribor-Kärntenbahnhof der Stationsvorstand August L. u. l. a. k. i. in Ljutomer und in Celje der der Bahndirektion in Ljubljana zugeteilte Oberkontrollor Johann B. r. a. n. j. e. k.; zu Kontrolloren in Zidani most der Stationsvorstand Felix K. a. p. o. t. n. i. l. in Rimke Toplice, in Ptuj der Stationsvorstand Ferdinand K. a. g. e. l. in Kranj und in Ljubljana-Unterkrainerbahnhof der Stationsvorstand Cyril B. r. a. n. i. k. in Rur-ka Sobota.

m. Aus dem Zolldienste. Dem Hauptzollamt in Maribor wurde der Zollkontrollor Herr Josef M. a. d. i. k. aus Ljubljana zugeteilt. Der Zollkontrollor Herr Dragoljub P. a. v. l. o. b. i. k. wurde nach Gor. Radgona versetzt.

m. Stärkung des Aspfonds. Dem Bau-fond der Antituberkuloseliga in Maribor zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose sind in letzter Zeit mehrere namhafte Spenden gekommen. U. a. spendeten der Verein der Magistratsbediensteten in Maribor und der Ortsausschuß des Roten Kreuzes in Prevalje je 100, der Fischereiverein in Maribor 50, die Vereinigung des Gefangenen-Ausschusses in Maribor und der Unterstützungsverein der Strafanstaltsangehörigen je 50 sowie der Turn- und Kulturverein „Svoboda“ in Maribor 20 Dinar. Den edlen Spendern wird auf diesem Wege der wärmste Dank ausgesprochen.

m. Nach Ribnica am Böhern fährt Sonntag, den 17. d. wieder ein Autobus, der am Abend die Ausflügler aus dem ersten Abendzug um 19 Uhr nach Brezno bringen wird. Der Fahrpreis stellt sich auf 36 Dinar. Die Abfahrt erfolgt in Maribor um 5 Uhr früh vom Hauptplatz. Anmeldungen sind an Tel.-Nr. 20-38 zu richten.

m. Zum Wörthersee und nach Maria Zell führen die nächsten Fernfahrten des hiesigen Fremdenverkehrsverbandes. Die Fahrt zum Wörthersee wird am 17. d. unternommen. Die Fahrtspesen stellen sich auf 110 Dinar, wobei Fahr- und Bismungebühren eingerechnet sind. Nach Maria Zell fährt der Autobus am 18. oder am 21. September. Samt den Fahr- und Bismungebühren belaufen sich die Fahrtkosten auf 210 Dinar. Die Abfahrt erfolgt um 5 Uhr früh vom Hotel „Drel“. Die Anmeldungen für die Fahrt haben sofort zu erfolgen und zwar sind sie an das Reisebüro „Putnik“ in Aleksandrova cesta 35, Tel. 21-22 zu richten.

m. Ein neues Wochenblatt. Gestern erschien die erste Nummer des neuen Wochenblattes „Občina“. Als Schriftleiter zeichnet der Chefredakteur des „Slovenski gospodar“, Herr Januš G. o. l. e. c. Das Blatt wird künftighin jeden Donnerstag erscheinen und sich vor allem mit kommunalpolitischen Fragen befassen.

m. Mehrere Hundert von Brachtreffern wurden für die sonntägige Tombola zugunsten des Kinderferienheimes „Königin Maria“ am Böhern gestiftet. Die zahlreichen Gewinne, von welchen insbesondere die kunstvoll ausgeführten Handarbeiten hervorzuheben sind, sind bereits im Schaufenster des Scherbaum-Pavillons am Trg Svobode ausgestellt und lenken berechtigtes Interesse auf sich.

m. Grenzverkehr. Im abgelaufenen Monat August sind, von Norden kommend, 20.119 Personen in Jugoslawien eingetroffen, darunter 2372 Jugoslawen, 10.093 Österreicher, 6794 Tschechoslowaken und 284 Reichsdeutsche. In derselben Zeit verließen 23.079 Reisende Jugoslawien, wovon 2448 Jugoslawen, 10.107 Österreicher, 9639 Tschechoslowaken und 350 Reichsdeutsche waren.

m. Heu- und Strohmarkt. M. a. r. i. b. o. r., den 13. d. Die Zufuhren beliefen sich auf 6 Wagen Grummet und 5 Waggen Stroh. Grummet wurde zu 30 und Stroh zu 20 bis 22 Dinar pro 100 Kilo gehandelt.

m. Unfälle. In Spod. Polstava stürzte der 35jährige Ivan Bivec vom Rad und erlitt hierbei eine Fraktur des linken Schläfelfeines. In Počehova glitt der 13jährige Erich Kotol auf der Straße aus und brach sich dabei den Arm. Der 33jährige Besitzer



Unsere echte
Koliner-Zichorie!

Juan Klemencic in Sv. Martin brach auf der Straße zusammen und verlor dabei bedenklich den Arm. Alle drei wurden ins Krankenhaus überführt.

m. In Hoče veranstaltet Sonntag, den 17. d. die dortige Feiern. Feuerwehr eine Wohltätigkeitskumbola, der sich ein Volksfest anschließen wird.

m. Wetterbericht vom 13. September, 8 Uhr: Feuchtigkeitmesser +9, Barometerstand 740, Temperatur +17, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* **Schönes, trockenes Buchenscheidholz,** sowie Buchholz und prima Trifaller-Kohle empfiehlt Kurt Hausmaninger, Holz- und Kohlenhandlung. — Santarjeva ul. 23 — Maribor. Tel. 2383. 11203

* **Entenschnitzerei heute, Donnerstag, bei der „Linde“ (Anderle). Prima Rindfleisch.** 11203

Aus Ptuj

p. Dankagung der Stadtgemeinde. Der Stadtmagistrat spricht allen, die anlässlich der Festtage in Ptuj ihren Opfermut und Bereitwilligkeit an den Tag gelegt haben, den herzlichsten Dank aus. Die klaglose Unterbringung und Verköstigung der tausendköpfigen Menschenmenge war nur dadurch möglich, daß die heimische Bevölkerung alles aufbot, um den Gästen einen möglichst angenehmen Aufenthalt zu sichern.

p. Ein guter Jüngling gelang der Polizei mit der Festnahme des beschäftigungslosen Freizeithelfers Dragotin Biskup. Der Mann, der schon längere Zeit stechend verfolgt wurde, steht im dringenden Verdacht, die letzten Einbrüche in der Kollos sowie in das Pfarrhaus in Sv. Lenart bei Belita Nedelja verübt zu haben. Biskup wurde dem Bezirksgericht eingeliefert.

Kino

Burb-Lontino. Nur einige Tage der Dschungel-Großfilm „Trader Horn“. Ein hervorragender Filmschlag aus dem Urwald. Tiere, ihr Leben und deren Kampf ums Dasein, wie es noch in keinem Film gezeigt wurde. — In Vorbereitung die große lustige Schloßoperette „Herr Nacht oder nie“ (Das goldene Sargphönix) mit Hans Wiers in der Hauptrolle.

Union-Lontino. Die Premiere des aufsehenerregenden Mädchenhändlerfilms „Verlorenes Mädchen“, (Mädchen, die spurlos verschwinden). Dieser höchst interessante Film zeigt uns in Bildern das Leben und Leiden unglücklicher Mädchen, die in ihrer Unerschrockenheit von gefährlichen Mädchenhändlern verführt und verschleppt werden. Der spannende und zugleich durchwegs unterhaltende Film ist voll Tempo und Musik. Wunder schöne Naturaufnahmen von Sarajevo, Mostar, Dubrovnik usw. Ein Film, der überall das größte Interesse erregte und einen durchschlagenden Erfolg hatte.

In beiden Kineothekern finden Vorstellungen um 16, halb 19 und halb 21, an Sonn- und Feiertagen noch um halb 15 Uhr statt.

Wirtschaftliche Rundschau

Straffe Erfassung der Steuerpflicht

Feststellung der Steuergrundlage zwecks Bemessung der Gesellschaftsteuer / Strenge Kontrolle der Reserven und des fremden Kapitals

Da es vielfach vorkommt, daß Unternehmungen auf verschiedene Weise Maßnahmen treffen, die ihnen zur Verringerung der Steuerpflicht verhelfen sollen, hat sich der Finanzminister bemüht, Vorschriften zu erlassen, die ein einheitliches Vorgehen bei der Feststellung der Steuergrundlage zwecks Bemessung der Gesellschaftsteuer gewährleisten sollen.

In erster Linie richtet sich der Erlass des Ministers gegen die ungerechtfertigte Schaffung von steuerfreien Reserven, wodurch der Staat schwer geschädigt erscheint. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur jene Reserven steuerfrei sind, die zur Deckung der Verluste und nur in der entsprechenden Höhe dienen. Die versteckten oder latenten Reserven können demnach nicht als steuerfrei angesehen werden. Bei Revisionen mußten die Steuerbehörden die Feststellung machen, daß solche Reserven große Summen ausmachen und von zahlreichen Firmen geschaffen werden.

Um dies zu verhindern, wurden die Steuerverwaltungen angewiesen, in Zukunft bei der Steuerbemessung die Vorlage der Bilanz über die Produktions- bzw. die tatsächlichen Preise sämtlicher Lagerbestände zu fordern. Diese Kalkulationen sind genau zu überprüfen und darauf zu untersuchen, ob Reserven vorhanden sind, für die keine Steuer entrichtet wird. Die nachträgliche Besteuerung ist im einfachen Verfahren vorzunehmen; sollten jedoch neue derartige Reserven geschaffen werden, werden außerdem noch empfindliche Strafen auferlegt.

Falls die Marktverhältnisse bei der Bilanzierung eine Herabsetzung der Preise für die Lagerbestände erheischen, ist die Differenz auf der Passivseite als solche besonders zu bezeichnen. Es können auch Abschreibungen vorgenommen werden, doch ist dies besonders anzuführen.

Vielfach weichen einzelne Unternehmungen

beträchtliche Verbindlichkeiten aus, wodurch große Beträge als Debitzinsen, Provisionen usw. unbesteuert bleiben und auch nach dem Ausland abfließen. Es mußte die Feststellung gemacht werden, daß es Unternehmungen gibt, die absichtlich mit sehr geringen Mitteln gegründet werden, damit sie von Finanziers Kredite erhalten, auf Grund deren von den daraus erzielten Gewinnen das Steuerausmaß nur 6% beträgt, wogegen nach § 86 des Steuergesetzes die Abgaben weit höher sind. Auf diese Weise sichern sich die Unternehmer und Finanziers ständige hohe Einkünfte, schädigen jedoch dadurch den Staat.

In Zukunft haben die Behörden das Verhältnis zwischen dem Kapital und dem übrigen Vermögen der Firmen genau zu kontrollieren. Sollte es sich herausstellen, daß es sich um unredliche Manipulationen handelt, so sind die in der Bilanz ausgewiesenen Zinsen, Provisionen usw. nicht als steuerfrei anzusehen, sondern sind in die Steuergrundlage einzubeziehen. Ein besonderes Augenmerk ist auf eventuelle fiktive Schulden zu richten, sowie darauf, ob die ausgewiesenen Zinsen, Provisionen u. dgl. sowie deren Höhe überhaupt gerechtfertigt sind. Ferner ist zu ermitteln, ob sich hinter heimischen Finanziers oder Unternehmungen nicht vielleicht ausländisches Kapital versteckt hält und man es somit mit Strohmann zu tun hat. Da durch ein solches Vorgehen große Summen nach dem Auslande abfließen, ist die Kontrolle streng durchzuführen. Die Unternehmungen haben den Behörden in Zukunft nicht nur Auszüge, sondern die vollständigen Sitzungsprotokolle vorzulegen.

Börsenverläufe im Auslande werden als solche nur dann anerkannt, wenn dieselben auf Grund von Börsendokumenten nachgewiesen werden. Die Richtigkeit der Dokumente wird durch heimische Börsenfachleute nachgeprüft.

benutzten Ausgehenden aus den Außenlagen für etwas geringere Hopfen auch schon in Preislagen von 7500 bis 7900 Dinar anzukommen. Dermalen sind nur gute Hopfen in Preislagen von 8000 bis 8100 Dinar für 100 kg ab Produzenten zu erlangen. Die Sammler Hopfenbauern sind gegenüber den Vorjahren trotz der anhaltend ruhigen Geschäftslage meist zufriedener. Bisher blieb auch das in anderen Jahren übliche Ausgehbot der Produzenten aus. Bisher dürften ungefähr 40 v. H. der heurigen Ernte der ersten Hand entnommen sein.

× Stand der Nationalbank vom 8. d. M. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche): Aktiva: Metalldeckung 1885.1 (— 4.2), davon in Gold 1797.5 (0), Wechselportefeuille 1914.1 (— 16.4), Lombarddarlehen 316.5 (— 0.4), alte Staatsschuld 1717.3 (+ 0.4), Vorschüsse an den Staat 600 (0). — Passiva: Banknotenumlauf 4347.7 (+ 33.3), Verbindlichkeiten gegen Staat 709.9 (— 46), davon Forderungen des Staates 5.4 (+ 2.5), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 563.3 (— 33.4) und anderen Rechnungen 231.2 (— 15.1), befristete Verpflichtungen 1334.9 (+ 15.8). — Bedeckung 36.23% (+ 0.01), davon in Gold 34.91% (+ 0.08). Diskontozinssatz 7%, Darlehenszinssatz 9%.

× Interbalkanische Agrarkammer. Das rumänische Projekt, neben der Interbalkanischen Handels- und Industriekammer noch eine Agrarkammer für die sechs Balkanstaaten zu gründen, geht, wie aus Bukarest gemeldet wird, seiner Verwirklichung entgegen. Sitz der neuen Kammer soll Bukarest werden. Durch diese Institution hoffen die Balkanstaaten, einen starken Einfluß auf den europäischen Markt zu gewinnen.

× Die Vertagung des Lei. Budapest, 12. September. Wie die Mittagblätter aus Bukarest melden, hat die Rede des früheren Innenministers Michalache, in der er die künstliche Entwertung des Lei vorgeschlagen hatte, in rumänischen politischen und wirtschaftlichen Kreisen große Erregung hervorgerufen. Für heute vormittag war ein außerordentlicher Ministerrat einberufen worden, um zu der durch die Rede des Vizepräsidenten der Nationalen Bauernpartei geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Von mehreren Seiten wurde das Vorgehen Michalaches als disziplinlos bezeichnet und sein Ausschluss aus der Regierungspartei gefordert. Der Ministerrat begnügte sich jedoch mit der Veröffentlichung eines Communiqués, in dem festgestellt wird, daß Michalache in seiner Sonntagsrede nur seine eigene Meinung ausgedrückt habe, als er die Entwertung des Lei forderte. Die rumänische Regierung werde unter allen Umständen an ihrer bisherigen Währungs politik festhalten und die Stabilität des Lei sichern.

× Große Obst-, Trauben- und Wein ausstellung in Beograd. Vom 7. bis 15. Oktober veranstaltet der Jugoslawische Obst- u. Weinbauverband in Beograd eine große Ausstellung, die mit den schönsten Erzeugnissen des Obst- und Weinbaues besetzt sein wird. Die Beogradische Presse macht insbesondere auf die Weine aus dem Draubanat aufmerksam, deren vorzügliche Qualität nicht genug betont wird. Interessenten wollen sich an den Ausstellungsausschuß, Beograd, Postfach 646, wenden.

× Die Aufnahme des Weltweizenabkommens. Das Londoner Weizenabkommen ist in den vier großen Ueberseeländern sehr verschieden aufgenommen worden. Am zufriedensten sind die Vereinigten Staaten, in denen die 15%ige Einschränkung der Winterweizenfläche sofort verkündet wurde, während sie für die drei anderen Länder erst 1934/35 in der Form einer verstärkten Exportkontingentierung in Kraft tritt. Für Australien hat der Ministerpräsident erklärt, seine Regierung sei dem Abkommen zögernd aber doch mit Genehmigung beigetreten. Eine künstliche Verzögerung der landwirtschaftlichen Entwicklung sei für Australien nicht erfreulich. Aber die Verhältnisse auf dem Weltweizenmarkt seien so abnormal, daß es im Interesse der australischen Produzenten liege, einem Abkommen beizutreten, das gleichzeitig die mögliche Konkurrenz ab-

schwäche. In Kanada bereiten sich die Regierungen des Bundes und der Provinzen auf eine Verringerung der Weizenfläche um vier Millionen Acres vor. Ein unmittelbarer Zwang auf die Farmer soll aber nicht ausgeübt werden. Die Meinungen über das Verhältnis von Vorteilen und Nachteilen des Abkommens in Kanada gehen sehr auseinander. Man ist jedoch im allgemeinen zufrieden, daß wenigstens eine Abkammer für 200 Millionen Bushel jährlich, verbunden mit der Aussicht auf höhere Preise erreicht ist. Am größten werden aber wohl die Widerstände in Argentinien sein, wo man der Meinung ist, daß Argentinien auch bei den heutigen niedrigen Weltmarktpreisen in der Lage sei, Weizen rentabel zu produzieren. Hier dürften denn auch die der Ratifikation entgegenstehenden Schwierigkeiten am größten sein.

Für die Küche

h. Tomatenmarmelade. Man übergießt die Tomaten mit kochendem Wasser und zieht mit einem feinen Messerchen die Haut ab, halbiert sie und entfernt die Kerne mit einem silbernen Kaffeelöffel. Nun gibt man zu jedem halben Kilo Tomaten 3/4 Teller Zucker, kocht dieses zusammen, unter fortwährendem Rühren, bis ein, läßt etwas verkühlen, füllt in Gläser, die man wie üblich zubündet.

h. Schokoladenkuchen. Man kocht 14 Teelöffel geriebene Schokolade und 14 Teelöffel Zucker mit 3 Deziliter Wasser, bis sie dick wird, rührt sie dann, in Wasser gestellt, während des Austühlens, und nach und nach 4 Eitern hinein, wenn vollkommen erkaltet. 2 Deziliter zu Schaum geschlagenes Eiweiß dazu. Man füllt diesen Schaum in Rechengläser und stellt sie zwischen Eis. Dann schlägt man wieder 2 Deziliter zu Schaum u. häuft ihn darauf. Man gibt Backwert oder feine Rispel dazu.

h. Amarellen als Fülle zu feinem Backwerk. Die Früchte — diese können schon reifer sein — über der Einfüllmaschine entfernen, damit kein Saft verlorengeht (wird der Rückstand sofort gewogen, ergibt sich das reine Fruchtgewicht). Gleichschwer gekochenen Zucker schichtenweise einlegen, über Nacht zugedeckt an einem kühlen Orte stehen lassen. Am nächsten Tag so lange kochen, bis der Saft spinnbar. Nicht auf offenem Feuer und nicht zu heiß kochen. Zu 5 Kilo Obst rechnet man 1 Päckchen Eiterschwefel, verfährt man in einer Schale mit etwas warmem Saft und mischt dies dem fertigen, noch heißen Kompott bei. Etwas überkühlt in Gläser füllen und diese erst verbinden, wenn sich ein Häutchen gebildet hat.

Radio

Donnerstag, 14. September.

Jubljana, 12.15 Uhr Schallplatten. — 19 Radiodirektor. — 20.30 Aus Beograd. — **Beograd, 12.05** Konzert. — 16 Schallplatte. — 19 Plauderei. — 19.30 Grammophon. — 19.45 Violoncellokonzert. — 20.30 Aus Warschau. — 21.10 Lieder. — 21.40 Radiodirektor. — **Wien, 11.30** Bauernmusik. — 12 Mittagskonzert. — 15.55 Schallplatten. — 16.35 Ueber den Tonfilm. — 17.20 Konzertstunde. — 18 Oekonomik und Technik der geistigen Arbeit. — 18.25 Ballade von Richard Wagner (Staatsoper). — 23.05 Schallplatten. — **Breslau, 20.05** Konzert. — 22 Großer Tanzabend. — **Strasbourg, 20.30** Schallplatten. — **München, 21.25** Johannes Brahms Streichquartett. — 22.40 Grieg-Lieder. — **Leipzig, 20** Tänzlerische Musik. — 20.45 Abendkonzert. — **Bukarest, 19.20** Leichte Musik. — 20 Gesang. — 20.30 Nadelkonzert. — **Rom, 20.30** Der Farmer von Notre Dame. — **Zürich, 20.30** Mandolinenkonzert. — 20.45 Mikrophon hat Ausgang. — **Prag, 19.30** Das Geheimnis, Oper von Smetana. — 22.15 Orchester. — **Italienische Nordgruppe 19.20** Schallplatten. — 20.25 Komödie. — **München, 20.25** Unterhaltungskonzert. — **Budapest, 20.15** Radiokonzert. — 20.25 Zigeunerkapelle. — **Warschau, 17.45** Solistkonzert. — 18.25 Leichte Musik. — 20 Orchesterkonzert. — **Darmstadt, 18.30** Klavierkonzert. — 19 Das A. B. C. Orchester. — 20 Promenadenkonzert. — 22.15 Literarische Vorlesung. — 22.30 Grammophon. — **Deutschlandlied, 20.30** Italienische Stunde. — 22.30 Tennis-Weltmeisterschaften. — 23 Konzert.

Die Herbstmesse in Lubljana

291 Aussteller, 90.000 Besucher.

Vergangenen Montag wurde die 21. Veranstaltung der Herbstmesse in Lubljana geschlossen. Die Herbstveranstaltung, die sich unter der Bezeichnung „Lubljana im Herbst“ schon längst eingebürgert hat, konnte einen vollen Erfolg aufweisen. Es wirkten die besten Kräfte aus allen Kreisen unseres geistigen und Wirtschaftslebens mit. Der Erfolg kann uns in der Hoffnung bestärken, daß wir durch beharrliche und uneigennützig Arbeit, die einzig und allein imstande ist, alle Hindernisse zu beseitigen, einer besseren Zukunft entgegengehen.

Der wirtschaftliche Teil der Messe war sehr gut besucht, so daß es keinen wichtigeren Produktionszweig gab, der nicht vertreten wäre, selbstredend mit Ausnahme jener, die für die Herbstsaison nicht in Betracht kommen. Die Geschäftsergebnisse sind im allgemeinen durchaus zufriedenstellend. Insgesamt beteiligten sich 291 Firmen an der Herbstmesse.

Das Interesse der Öffentlichkeit war überaus lebhaft. Der Besuch erreichte die ansehnliche Ziffer von rund 90.000. Auch das Ausland stellte zahlreiche Gäste, so besonders Dösterreich, Italien, Deutschland, Bulgarien und die Schweiz.

Die 14. Herbstmesse in Lubljana wird vom 2. bis 11. Juni 1934 abgehalten.

× Viehmarkt. Maribor, den 12. d. Aufgetrieben wurden 14 Stiere, 230 Ochsen, 497 Kühe, 14 Kälber und 11 Pferde, zusammen 766 Stück, wovon 441 verkauft wurden, davon 14 nach Italien. Es notierten für das Kilo Lebendgewicht Mastochsen 3.50—4.25, Halbmastochsen 2.50—3, Zug-

ochsen 3—3.25, Schlachttiere 3.25—3.50, Schlachtmastkühe 2.25—4, Zuchtkühe und Weibvieh 1.75—2.25, trächtige und Kälber 3—3.25, Jungvieh 3—4, Kälber 1.50—6 Dinar.

× Auszahlungen der Lubljanaer Kreditbank. Der Verwaltungsrat der Lubljanaer Kreditbank hat im Einvernehmen mit dem Regierungskommissar den Beschluß gefaßt, ab 1. Oktober wieder eine bestimmte Summe zur Auszahlung zu bringen. Die Einleger und Kontokorrentinhaber erhalten eine Kontierung, die den Zinsen ihres Guthabens für das dritte Vierteljahr, d. h. vom 1. Juli bis 30. September d. J., entspricht. Hierbei werden die vorzeitig flüssiggemachten Teilbeträge in Abschlag gebracht.

× Ausländische Dinarforderungen. Auf Grund der bekannten Verordnung des Ministerrates vom August d. J. haben ausländische Inhaber jugoslawischer Anleihepapiere, namentlich der jugoslawischen Dollarpapiere, mit der Einführung ihrer Coupons in Dinar begonnen. Die Liquidierung an die ausländischen Papierinhaber erfolgt glatt. Die Beträge werden zum Teil zu touristischen Zwecken verwendet, aber auch geschäftliche Transaktionen sind geplant oder schon eingeleitet. Mit einer gewissen Belebung des inneren Geldmarktes durch diese Dinarbeiträge von Ausländern dürfte zu rechnen sein.

× Hopfenbericht aus dem Samtale. Aus Zalec wird vom 10. September gemeldet: Bei anhaltend ruhiger Stimmung und veringertem Einkaufstätigkeit kam es in den letzten Tagen nur zu kleinen Umläufen und wurden, je nach Beschaffenheit der Ware, von 8000 bis 8500 Dinar für 100 kg bezahlt. Vereinzelt war bei Käufen auf Grund von

Neues aus der Medizin

Farben machen Appetit

Es ist ja seit langem bekannt, daß die Menge des abgesonderten Magenjaftes und damit auch der Appetit selbst in hohem Maße von der Umgebung des Essenden beeinflusst wird. Ein gut und sauber gedeckter Tisch und angenehme Gesellschaft wirken oft Wunder und nützen mehr als eine übergroße Anzahl köstlich zubereiteter Speisen. Wer hätte gedacht, daß auch die Farben den Hunger beeinflussen können! Den Beweis dafür liefert ein Forscher aus Klostod, wie die „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung“ berichtet. Es wirken nun aber durchaus nicht alle Farben gleich, sondern vielfach gerade entgegengesetzt. Lediglich gelb u. rot regen den Appetit an, während blau und grün die Glast ganz deutlich hemmen. Diese Feststellungen sind aber garnicht so überraschend und neuartig wie man vielleicht annimmt. Bei der Strahlenbehandlung wurde nämlich schon immer von dem Grundgesetz ausgegangen, daß blau und grün auf die Kranken beruhigend einwirkt, gelbes oder rotes Licht dagegen den Allgemeinzustand anregt. Es bleibt abzuwarten, ob die oben erwähnten Forschungen noch weiter ausgedehnt werden und so vielleicht später auf die Architektur des Speisenzimmers ihre Anwendung finden müssen!

Das Hirnzentrum des Blutdruckes entdeckt!

In der „Klinischen Wochenschrift“ berichten H. Hoff und H. Urban über ihre neuesten Forschungen an der Wiener psychiatrisch-neurologischen Universitätsklinik, die zur Entdeckung des Hirnzentrums des Blutdruckes und darüber hinaus auch zur Erhellung der Hochdruckkrankheit des Menschen führten. Schon früher hatten Beobachtungen von starken Blutdrucksenkungen bei Gehirnoperationen vermuten lassen, daß sich in der Hirnbasis ein Zentrum befindet, das den Blutdruck beeinflusst. Die Auffindung und Erforschung dieses Zentrums schien um so verlockender, als man sich davon einen Einblick in die Entstehung der Hochdruckkrankheit, der dauernden abnormen Höhe des Blutdruckes, versprochen mußte. In Versuchen an Hunden gelang es nun den Wiener Forschern, die Existenz eines Blutdruckzentrums im Gehirn und seinen Sitz genau nachzuweisen. Wird diese Gehirnpartie verletzt, so kommt es zu Folgeerscheinungen, die dem Verlauf der Hochdruckkrankheit beim Menschen überraschend ähnlich sind.

Anfänglich erfolgt ein erheblicher Abfall des Blutdruckes, der aber nach wenigen Tagen wieder die Norm erreicht. Die Störung der Blutdruckregulation zeigt sich in diesem Stadium aber erst deutlich in der Reaktion auf seelische Aufregungen. Während sich die Erregung gesunder Hunde beim Anblick einer Kasse in einer schwachen Blutdrucksteigerung um nur 10 bis 15 Millimeter äußert, erhöht sich der Blutdruck der operierten Tiere jäh um 50 Millimeter bis zum Doppelten des Ausgangswertes. An den Tieren, deren Blutdruckzentrum im Gehirn verletzt ist, genügen auch andere Reize, wie bloß das Betreten des Stalles durch eine fremde Person, um exorbitante Blutdruckerhöhungen auszulösen. Es ist nun besonders bezeichnend, daß solche Labilität, solche starke Schwankungen des Blutdruckes bei seelischen Erregungen beim Menschen im Anfangsstadium der Hochdruckkrankheit auftreten. Erst später ebbt hier die Schwankungen ab, um einem dauernd hohen Niveau des Blutdruckes Platz zu machen. So auch im Tierexperiment. Einige Monate nach der Operation verschwinden die Blutdruckschwankungen, gleichzeitig bleibt aber der Blutdruck auf einer abnormen Höhe fixiert. Nach längerer Zeit stellen sich dann Störungen im Allgemeinbefinden ein, die ebenfalls mit den Erscheinungen am hochdruckkranken Menschen in Parallele gesetzt werden können.

Auf Grund ihrer Versuche gelangen die Wiener Forscher zu der Ansicht, daß das Blutdruckzentrum im Gehirn zur Eindämmung allzu starker Blutdruckschwankungen diene. Seine Verletzung (oder Erkrankung) führt so manuell der Hemmung zu einer abnormen Labilität des Blutdruckes, der sich

der Organismus durch Verkrampfung der Blutgefäßausläufer, also durch die Fixierung eines gleichbleibenden, aber hohen Blutdruckes erwehrt. Ob sich im Gehirn Hochdruckkrankheit eine Erkrankung des Blutdruckzentrums nachweisen läßt, sollen die weiteren Forschungen an der Wiener Klinik zeigen.

Wie lange bleibt ein Ertrunkener wiederbelebungsfähig?

Die Beantwortung dieser Frage hat nicht nur theoretisches Interesse, sondern ist von allergrößter Wichtigkeit. Der Freiburger Arzt Dr. Seht hat deshalb eine mehrjährige Statistik aufgestellt und bei derartigen Unglücksfällen alle Umstände, die dieses Problem berühren, genau festgelegt. Es waren zwei Rettungsarten grundlegend zu unterscheiden, nämlich: die Rettung vollkommen Bewußtloser und die Rettung von Ertrinkenden bei halbem Bewußtsein. Die letztere hat sich bedeutend schwieriger gestaltet, da die Unglücklichen in ihrer Todesangst sich gewöhnlich gegen ihre eigene Rettung wehrten und sich nur mit „Rettungsgriffen“ beikommen ließen. Bei 806 bei Bewußtsein Geretteten hat sich bei 240 die Rettung nur unter aufregenden Kämpfen ermöglichen lassen! Die Wiederbelebungsvoruche selbst dauerten eine Minute bis zwei Stunden.

Am bemerkenswertesten selbst erscheint der Erfolg bei 5 Personen, die nicht weniger als 15 Minuten unter Wasser waren. Es hat wohl niemand angenommen, daß sie durch die künstliche Atmung noch gerettet werden konnten. Dem Rettungspersonal muß also eingeprägt werden, daß niemals vor Ablauf von 20 Minuten nach dem Untersinken des Verunglückten die Hoffnung aufgegeben werden darf und daß vor allen Dingen vor Ablauf dieser Zeit nicht etwa mit Stangen und Haken nach dem Verunglückten gefischt werden soll. Nur allzu leicht nämlich kann sonst eine ungewollte schwere Verletzung eintreten. Nach Vergang des Untergegangenen empfiehlt es sich, nicht allzu lange Zeit mit dem Säubern von Mund und Rachen zu verlieren, sondern sofort hat die künstliche

Atmung am besten in Rückenlage einzusetzen. Ueberaus wichtig ist es, den Unterkiefer vor die untere Zahnreihe zu schieben, die Zunge hervorzuziehen und den Kopf seitwärts zu drehen. Es darf niemals, falls noch das geringste Lebenszeichen besteht, die künstliche Atmung vor Ablauf von zwei Stunden abgebrochen werden! Je länger nämlich der Verunglückte unter Wasser war, desto schwerer ist es, seinen Lungen wieder den lebensnotwendigen Sauerstoff zuzuführen und ihn vor dem Tod an Kohlenäureüberladung des Blutes zu retten.

Hautprobe auf Krebs!

In der „Wiener klinischen Wochenschrift“ berichten Dr. J. C. H. o l e w a und Dr. St. C e r n e l i c vom onkologischen Laboratorium des öffentlichen Krankenhauses in Brezice (Jugoslawien) über eine erfolgreiche praktische Prüfung der Hautprobe auf Krebs. Es handelt sich um die Entdeckung des Wiener Krebsforschers Prof. E. F r e u n d und seiner Mitarbeiterin G. R a m i n e r, die im Blut und im Darm Krebskranke eine bestimmte Fettsäure nachweisen konnten, welche die Krebszellen vor der Auflösung schützt und so wahrscheinlich mit einem Faktor der Krebsanlage bildet. In neuerer Zeit gelang es Prof. Freund, diese Krebsfettsäure in chemisch reiner Form kristallisiert zu gewinnen. Spritzt man nun die Krebsäure in kleinsten, absolut unschädlichen Mengen in die Haut eines Krebskranken ein, so kommt es an der Injektionsstelle zu einer charakteristischen Reaktion in Gestalt eines harten, scharf umgrenzten Knötchens von Linsengröße. Bei kreisfreien Menschen bleibt diese Reaktion in der Regel aus. Damit ist die Möglichkeit einer Hautprobe auf Krebs gegeben.

Die genannten jugoslawischen Forscher haben nun die Hautprobe auf Krebs an 15 Krebskranken und 27 Krebsfreien geprüft. Bei allen Krebskranken fiel die Reaktion deutlich positiv aus. Bei den 27 Patienten, die an anderen Krankheiten litten, blieb die Krebsreaktion erwartungsgemäß aus, nur

in zwei Fällen war sie schwach positiv, doch ist zumindest in einem Fall das Vorliegen eines noch symptomlosen Krebses nicht auszuschließen. Die neueste Ueberprüfung der Hautprobe auf Krebs steht somit im Einklang mit den einschlägigen Versuchen an der Klinik Professor Dent und der chirurgischen Abteilung der Rudolfsstiftung in Wien. Nach den bisherigen Forschungen ist der positive Ausfall der Hautreaktion nicht absolut beweisend für das Vorliegen von Krebs. Wohl aber darf aus der negativen Reaktion geschlossen werden, daß kein Krebs vorliegt.

Das Kind lutscht am Finger!

Welche Mutter hat diesen Ausruf nicht schon einmal ausgestoßen und sich schwere Gedanken darüber gemacht, ob diese harmlose Tätigkeit ihrem Söhnchen schadet oder nicht.

In der „Medizinischen Klinik“ äußert sich Dr. Schaechter zu dieser Tatsache. Gewöhnlich wird der Zeigefinger der rechten oder linken Hand zum Lutschen benutzt. Manche Kinder behalten diese Angewohnheit bis zum fünften Lebensjahr bei. Ob männlich oder weiblich, ob mager od. fettleibig, ob künstlich oder natürlich ernährt, spielt gar keine Rolle bei der Ausübung dieser Leidenschaft. Welche Gründe mögen das Kind nun dazu anregen? Zweifellos wirkt das Lutschen anregend auf die Säfte des Mundes und des Magens ein. Diese Anregung ist ja durchaus kein Nachteil, da die Verdauung hierdurch befördert ist; lediglich aus Sauberkeitsgründen ist bei Kindern, die viele Stunden sich selbst überlassen bleiben, Bedenken am Platz. Darum empfiehlt es sich vielleicht beim unbeaufsichtigten Säugling, der ja noch keiner Ermahnung zugänglich ist, den Finger mit irgend einer unschädlichen, schlecht schmeckenden Flüssigkeit zu benehmen! Sonst aber ist es durchaus unangebracht, das Fingerlutschen als eine besonders Nervosität aufzufassen und irgendwelche beunruhigende Erwägungen anzustellen! Schon auf alten Gemälden ist übriges der Säugling fast stets am Finger lutschend dargestellt worden.

Haare und Lebensalter

In Amerika hat ein Forscher unter dem Mikroskop festgestellt, daß jedes Haar genau wie ein Baum Ringbildungen aufweist. Je älter der Mensch ist, desto mehr Ringe zeigen seine Haare. Auf ein Zehntel Millimeter sollen beim 20jährigen sechs Ringe kommen, beim 40-jährigen dagegen die doppelte Anzahl. Wenn sich diese Angaben bewahrheiten sollten, wäre natürlich den Nachforschungen der Kriminalistik bei dem Auffinden von Haaren am Tatort ein weites Feld geöffnet.

Der verschluckte Bleisoldat

Ueber einen gefährlichen Unglücksfall berichtet eine amerikanische medizinische Zeitschrift. Ein dreijähriges Kind nahm beim Spiel einen Bleisoldat zu Pferde in den Mund und verschluckte ihn auch prompt. Das Kind wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo durch eine Röntgenaufnahme der Soldat in der Umgebung der Speiseröhre festgestellt wurde. Eine sofortige Operation brachte Rettung; der Chirurg legte einen Schnitt in die Speiseröhre und zerlegte von dort aus die Bleifigur in mehrere Stücke. Es gelang lediglich, das Pferd in mehreren Abteilungen hinauszubugieren. Der Reiter jedoch mußte seinem Schicksal überlassen bleiben. Das Kind hatte Glück, da der Reiter in den Magen hinabglitt und ohne weitere Schädigungen und Verletzungen zu verurteilen mit dem Stuhle abging.

Witz und Humor

„Ihre Frau

fährt recht gut mit dem neuen Auto.“ — „Das weiß ich nicht, ob sie es tut, oder die andern Fahrer, die ihr entgegenkommen.“

Zum Schuljahr

ging es in der Klasse allzu lebhaft her. Noch einmal wollte die Lehrerin einen Beweis ihrer Strenge liefern. „Nicht seit einmal männlich, so ruhig, daß man eine Nadel fallen hören kann.“ Und wirklich, die Kinder rührten sich nicht mehr. Bis ein kleines Mädchen endlich aufgeregt rief: „Lassen Sie endlich die Nadel fallen, Fräulein!“

Fürs Jägerhaus

Unterschied zwischen jungen und alten Rebhühnern

In der zweiten Hälfte des Monats August bedeutet es auch für den mit jagdlichen Kenntnissen wenig Vertrauten kein großes Kunststück, das Alter eines Rebhühners festzustellen. Ein junges Huhn zeichnet sich in dieser Zeit durch die Kleinheit und Schlankheit des Körpers, die gelben Ständer und den schwarzen Schnabel aus, während das alte schwerer ist, graue Ständer und einen hellgrauen bzw. weißen Schnabel besitzt. Schwierig ist es jedoch, von Mitte September an ein starkes, junges Huhn von einem alten vorjährigen zu unterscheiden. In späterer Zeit, nach der völligen Umfiederung der jungen Hühner, wenn sie ausgewachsen sind, der Schnabel grau wird und die gelbe Farbe der Ständer sich verwischt und nur schwer zu erkennen ist, ist es nicht so einfach, alte von jungen Hühnern zu trennen. Ende Oktober und November muß man dann, wie Dr. Stroh, Augsburg, in der Berliner Tierärztlichen Wochenschrift vom 5. Mai 1933 schreibt, besondere Merkmale beachten, die nicht täuschen und sicher sind. Junge Hühner haben meist einen schwarzen, bisweilen dunkelgrauen Schnabel. Bei alten Hühnern wechselt die Farbe je nach dem Alter ins Schiefergraue, Hellgraue und schließlich ins Schmutzweiße. Jedoch bietet die Farbe des Schnabels im November und Dezember nicht mehr ein sicheres Unterscheidungsmerkmal zwischen jung und alt. Alte Hühner mit hellgrauem Schnabel erweisen sich beim Zubereiten häufig als junge. Es handelt sich dann um solche, bei denen schon im Spätherbst des ersten Lebensjahres der Schnabel sich grau bzw. hellgrau verfärbte. Auch die dunkle Schnabelfarbe kann man

nicht immer als ein Zeichen vorjähriger Hühner ansehen. Was das Gefieder anbetrifft, so sind bei jungen Rebhühnern die Federn am Kopf dunkelgrau gefleckt, und zwar bis zum Schnabelanfang. Bei alten Hühnern ist daselbe Gefieder gelb geflammt auf hellbraunem Grund, bei alten Hennen mehr braun und gelb gefleckt, wobei sich noch unter dem Schnabelanfang ein großer, rostbrauner Fleck befindet. Die braune Färbung ist charakteristisch und unterscheidet sich deutlich vom grauen Jugendgefieder. Ferner bemerkt man am Halsgefieder entwickelter junger Hühner in der Mitte der bereits grau befiederten unteren Halshälfte einen mehr oder weniger breiten und langen Streifen gelber Jugendfedern, der sich bis zur Brust herabzieht. Ein sehr zuverlässiges Merkmal für das Alter sind die Ständer, die beim jungen Huhn gelb, beim alten grau sind. Ein typisches Kennzeichen bildet die erste Handschwinge. Diese auch bei voller Entwicklung kürzere Flügelfeder endet beim jungen Huhn spitz, beim alten stumpf bzw. abgerundet. Um nochmals zusammenzufassen: Von Ende August bis Mitte Oktober sind die Hauptmerkmale für junge Hühner: Gelbe Ständer, dunkelgrau geflecktes Gefieder des Oberkopfes, gelbes Gefieder der unteren Halsfläche, schwarzer Schnabel, spitze Form der ersten Schwinge, geringere Körpergröße; für alte Hühner: schwarzes Gewicht, graue Ständer, am Oberkopf auf dunkelbraunem Grund gelbgeflammt Gefieder, an der unteren Halshälfte nur aschgraue Federn, in der zweiten Hälfte der Schwinge abgerundete zweite Handschwinge. (Wiener Allgem. Forst- und Jagdzeitung.)

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

50.000 Dinar auf den 1. Sep. auf großes Zinshaus i. Stadtzentrum gesucht. Unt. „1. Say“ an die Verw. 11206

Freiwilligeinigung! Widerrufe mein Schreiben vom 12. Juli. Rejige Uprava spart und arbeitet korrekt. Widerrufe alles und danke für Zurückziehung d. Klage. Kostomaj, Trifunur. 11176

Pensionistin nehme ich auf freie Kost und Wohnung. Adr. Verw. 11173

50—100.000 Din. für Obstport bei Beteiligung am Gewinn von ferischem Fischmann und Exporteur gesucht. Juchur. unter „Mitarbeit nicht Bedingung“ an die Verw. 11165

Einlagebilder. Kauf — Verkauf — Lombard. Soll und prompt durch Postamt z. d. d. B. Zagreb, Praska ul. 6/2. Für Antwort ersuchen Din. 3.— i. Briefmarken. 10821

Nach bewährter Methode unterrichtet Professor die slowenische, deutsche, französische und italienische Sprache; ebenso die slowenische, kroatische und deutsche Stenographie. Adr. Verw. 10916

Maschinenschreibarbeiten. Verschiedenartigen, Nacharbeiten, Nachbesserungen nur bei Kovač, Maribor, Krelcova ul. 6. 9899

Dauerhafte Glühlampen! Das Alleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgekauft worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen beden, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Jos. Wipflinger, Jurčičeva 6. 290

Belgararen und Belgarnituren werden nach neuesten Pariser und Wiener Schnittten ausgeführt. Garantie für fachmännische und solide Arbeit u. pünktliche Bedienung. P. Semko, Strichmeister, Gosposka ul. 37. 10885

Zu kaufen gesucht

Mehrere Weinläufer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Unter „Sofort 20“ an die Verw. 11193

Altes Gold und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Jagers Sohn, Gosposka ul. 15. 8079

Automobilisten! Buhle für Autogummi 8 bis 7 Dinar. Juchur. Gustinčič, Tattenbachova ul. 14. 10483

In Maribor oder Ptuj kaufe schwarzes, gut erhaltenes Pianino, Weltmarke. Anträge mit Beschreibung und Preisangabe an die Verw. unter „Bargeld“. 11161

Wir brauchen dringend größere Mengen gemischten und sortierten Wein sowie Maschinenschreibarbeiten. Benutzte Offerte erbitten J. Roy u. Co., Melkandrovca c. 48. 11186

Zu verkaufen

Fünf Nähmaschinen und andere blüht zu verkaufen. Grajska starinarina. 11206

Schöne Küchentische, 4 Kleiderkästen, kompl. Schlafzimmer, antikes schwarzes Mobiliar, Blüschenschrank, Lederstuhl, 2 Zimmertische, Bücherregal, alt deutsches Speisezimmer, Betten, 2 Schreibtische je 100 Din. — Anfr. Zibovska ul. 8, Hofgebäude. 11202

Gelegenheitskauf! Selten schöne Glühlampe wegen Raumumgestaltung. Gosposka ul. 58/1 links. 11149

Alte Dach- und Mauersiegel sowie alte Fenster und Türen zu verkaufen. Urbanova ul. 65. 11172

Prima Maschinenschreibarbeiten sowie beste Weinarten liefert prompt ab Produzentenkeller blüht Firma J. Roy u. Co., Melkandrovca c. 48. 11187

Verfertigte und belourteichte Teppiche zu verkaufen. Majstrova ul. 23/2 rechts. 11184

Großer Teppich und alte Möbel. Meljska c. 29, Magazin. 10047

Antikes altes deutsches Speisezimmer, Bett, Kasten, Tisch, Stuhl, Küchentisch und verschiedene andere Möbel und Gegenstände sowie Stühle sofort sehr billig zu verkaufen. Anfr. Verw. 11087

Speisezimmerstühle mit Seidenstich zu verkaufen. Anfr. in der Verw. 10913

Zu vermieten

Möbl. Zimmer samt Küche ab 1. Oktober billig zu vermieten. Meljska c. 15/1. 11183

Schönes Sparherdzimmer zu vermieten. Belkova c. 20. 11181

Möbl. Zimmer an 1 bis 2 Personen Korošcova ul. 6/1, T. 7. 11144

Schön möbl. Zimmer, Zentrum, ev. mit Verpflegung zu vermieten. Vertovskova ul. 8/3, T. 21. 11107

2 Zimmer und Küche sowie Zimmer und Küche ab 1. Oktober zu vermieten. Korošcova ul. 14 beim Hausmeister 11176

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, zu vermieten. Anfr. Radovanjska c. 30. 11169

Möbliertes sonniges Sparherdzimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Gregorčičeva ul. 22. 11168

Gute Tischlerin der 5. Lehrerinbildungsanstalt als Tischlerin. Četlinčeva ul. 21/1. 11167

Großes helles Lokal (Lagerraum, Werkstatt) ev. zu Wohnzwecken adaptierbar, und eine zweizimmerige Wohnung sofort zu vermieten. Krelcova ul. 18. 11166

Nett möbl. Zimmer an besten Herrn oder Dame zu vermieten. Adr. Verw. 11163

Stadtzentrum schönes, vollkom-men separ. leeres Zimmer, besonders als Kanzlei geeignet, sofort zu vermieten. Stokna ul. 5/1. 11162

Wohnung, Zimmer und Küche, mit allem Zubehör, elektrisches Licht, Wasserleitung, an ruhige Partei sofort oder mit 1. Oktober zu vermieten. Adr. Verw. 11174

In der Parknähe ist ein außer-ordentlich schönes, möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung, Parkett, sep. Eingang, mit 1. Oktober an eine oder zwei bessere Personen zu vermieten. — Adr. Verw. 11164

Sep. schönes Zimmer an zwei bessere Personen samt ganzer Verpflegung zu vermieten. Podnikov trg 5/1. 11165

Leeres oder möbl. Zimmer billig zu vermieten. Praprotnikova ul. 20, Part. Krelcova. 11197

Möbl. Zimmer an Fräulein zu vermieten. Zibovska ul. 8/1. 11199

Möbliertes, reines, sonniges **Zimmerräumchen** Parknähe sofort zu vermieten. Anfr. Krelcova ul. 17. 11198

Vermiete schönes, sonniges, sep. Zimmer, gut möbliert, nahe Bahn und Postamt. Adr. Verw. 11196

Hübsches, möbl. Zimmer, sep., rein, abzugeben. Sodna ul. 16/5. 11157

Zwei sonnige Zimmer und Küche zu vermieten. Travška ul. 8. 11129

Leset und verbreitet die

»Maribor Zeitung«

Möbl., separ. reines Zimmer an 1—2 Personen preiswert. Anfr. 11—13 Uhr Sodna ulica 30/2, rechts. 11160

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Radovanjska c. 35. 11108

Großes schönes Lokal zu vermieten. Melkandrovca c. 45, Stubičica. 11183

Sonniges Zimmer mit Badebenutzung zu vermieten. Praska ul. 1. St. rechts. 11119

Zu mieten gesucht

Kanzlei ev. mit Klein. Lager-raum per sofort gesucht. Etl. angebote unter „Möbliert oder leer“ an die Verw. 11194

Ein alter Herr, alleinstehend, sucht kleines leeres Zimmer m. Hochgelegentheit oder als Mitbewohner. Adr. Verw. 11089

Wohnung, ca. 4 Zimmer mit Nebenräumen, Bad und Gartenbenutzung per 1. Oktober oder später gesucht. Parknähe bevorzugt. Anträge unt. „1717“ an die Verw. 11189

Alleinstehende ruhige Frau sucht kleines Zimmer mit Küche. — Adr. Verw. 11179

Ein- oder zweizimmerwohnung samt Zubehör gesucht. Anträge unter „Sofort 100“ an die Verw. 11178

Keine zweizimmerwohnung oder großes Zimmer und Küche ab 15. Oktober oder 1. November von Staatspensionistin zu mieten gesucht. Anträge unter „Keine Wohnung“ an die Verw. 11170

Stellengesuche

20jähriges Mädchen sucht Anstellung zu Kindern über den Tag. Juchur. an die Verw. unt. „20jährig“. 11200

Älteres Mädchen für alles sucht Posten zu kleiner Familie bis 15. September. Adr. Verw. 11180

Mädchen, das selbständig kocht, sucht Posten. Reflektiert mehr auf Dauerposten als auf Lohn. Gregorčičeva ul. 18. 11171

Mädchen für alles, nur deutsch sprechend, wünscht bei kleiner Familie unterzukommen. — A. Kojan, Tegno, Ptujka c. 8. 11156

Gute Verzeigung für das Donaubau in der Strid, Werk, Kurz- oder Galanteriewarenbranche. Gefl. Mitteilungen an Hugo Kipp, Subotica, Karabier djep trg erbitten. 11081

Offene Stellen

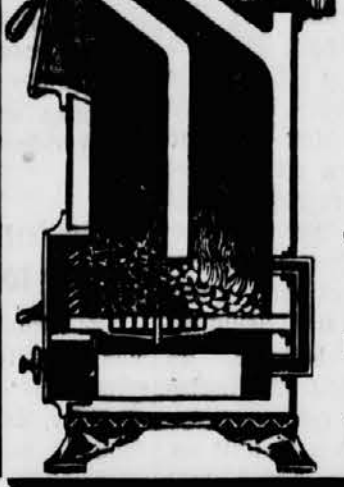
Mädchen für alles, das kochen kann, gesucht. Mareš, Gosposka ul. 15. 11185

Stubenmädchen, fleißig, reinlich, perfekt im Nähen u. Aufräumen, für besseres Privathaus zum baldigsten Eintritt gesucht. Etwas Nähenkenntnisse erwünscht. Jahresgehälter 200.—. Lohn Din. 600.—. Adr. Verw. 11106

Gesucht wird ein Praktikant für ein Büro, mit guter Schulbildung und Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift. Offerte sind in der Verw. zu hinterlegen unter „Sofort“. 11079

Zwei-Schacht-„REKORD“-Öfen

sind die langersehnte Lösung für ökonomische und hygienische Heizung mit der billigen heimischen Kohle.



Glänzend begutachtet

Fabrikat der 10992 „Zephyr“-Ofenfabrik A.-G., Subotica

Verkaufsstellen: Karl Lotz, Maribor D. Rakusch, Celje

Verlangt Gratis-Prospekte!

Modellatlon sucht per sofort 2 Gehilfinnen. Adr. Verw. 11182

Tüchtige Hauswirtschafterin wird gesucht. Anfr. Gosposka ul. 50/3 Tür 7, von 18—19 Uhr. 11201

Besseres Mädchen für alles, deutschsprechend, mit Jahresgehalt, bei gutem Lohn per sofort gesucht. Grad Turnis, Post Ptuj. 11045

Funde — Verluste

Jackhund zugelaufen. Anfr. Jezdarstva ul. 3. 11177

Schwere 11160

ARBEITS-PFERDE

Stuten, Wallachen, auch Wagen- und Einspannpferde, sowie Reitpferde

besorgt ganz billig mit Garantie

Julio Hoffmann, Cakovec

Kapellmeister ADOLF SIEGE

Klavier- und Theorie-Unterricht Maribor, Tattenbachova ulica 15

Fabriks-Räume

zirka 500 bis 1000 m² für Textilindustrie geeignet zu pachten gesucht.

Genaue Angaben mit Preise unter „A.B.C.“ an d. Verw. d. Bl.

Geldschleifen

zum Wickeln von Metallgeld mit Inhaltsbezeichnung versehen zu folgenden Preisen erhältlich:

100 Schleifen à Din	0.25	Din	8.—
100	0.50		7.—
100	1.—		8.—
100	2.—		9.—
100	10.—		8.—
100	20.—		10.—
100	50.—		11.—

Mariborska tiskarna d. d.

Rollen-Wickelpapier

mit Firmenaufdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d., Maribor

Heute früh starb unsere herzensgute Mama, Frau

Mathilde Radolić, geb. Pik

im 60. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sakramenten für Sterbende. Das Leichenbegängnis der Unvergesslichen findet Freitag, den 15. September um 16 Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus auf dem städtischen Friedhofe statt.

Maribor, am 13. September 1933.

1119

Familien Radolić sen., Radolić jun., Pušenjak, Sterlé, Cerne und Rupnik.